



Geschäftsbericht 2013

Für die Sinne – für die Region



Kundennähe bedeutet mehr als Geschäftssinn:
Es bedeutet, sich auf die Menschen und ihre
Bedürfnisse einzulassen. Und es braucht
Weitblick, Wertschätzung und auch das nötige
Fingerspitzengefühl.

Bitte öffnen!



Sinnvoll:
Überall, wo Sie ein
solches Aromafeld
finden: Bitte daran
reiben und dann
der Nase nach!

Vorwort des Vorstands	6
Geschäftsjahr 2013	8
Sinn für die Region	12
Filialen	32
Gremien	36
Lagebericht	40
Jahresbilanz	50

Im Überblick:

31.12.2013
Mio. Euro

Bilanzsumme	7.175
Zinsüberschuss	126
Provisionsergebnis	32
Verwaltungsaufwand	94
Bilanzgewinn	5
Kundeneinlagen	4.391
Kundenkredite (ohne Eventualforderungen)	4.992
Depotvolumen	1.537
Sicherheitsrücklage	334
	Anzahl
Mitarbeiter	1.274
darunter: Auszubildende	136
Geschäftsstellen	58

Geschäftsbericht 2013. Die Kreissparkasse Böblingen ist seit 185 Jahren in der Region verwurzelt und eng mit den Menschen verbunden. Deshalb engagieren wir uns erfolgreich für die Ziele unserer privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden, für gemeinnützige Projekte und für neue Ideen. Damit die finanzielle Sicherheit gestärkt, Nachhaltigkeit gefördert und Raum für Neues geschaffen wird. *Wir laden Sie ein, dem nachzuspüren.*

Mit freundlicher Empfehlung

 **Kreissparkasse
Böblingen**

Unsere Region hat viel zu bieten. Nicht nur in Studien wird dem Landkreis Böblingen eine hohe Attraktivität bescheinigt. Dass dies so ist, verdanken wir der Leistung, dem Engagement und den Ideen vieler Menschen. Diesen Sinn für den Landkreis hat auch die Kreissparkasse Böblingen – als Kreditinstitut, als Arbeitgeber aber auch als Förderer des Gemeinwesens.

In direkter Nähe zur Landeshauptstadt Stuttgart gelegen verfügen wir über ein attraktives Angebot an Arbeitsplätzen – im Umfeld der Automobilindustrie aber auch weit darüber hinaus. Doch wer beim Landkreis Böblingen nur an Industrie denkt, liegt falsch. Wir haben mehr zu bieten. Mit dem Waldgebiet Schönbuch direkt vor der Haustür, mit vielen Freizeitangeboten und einer sehr guten Infrastruktur zieht der Landkreis Böblingen viele

Menschen an. Dies erleben wir täglich – nicht nur wenn Kunden hier eine neue Immobilie erwerben wollen. Diese Region ist lebenswert und damit dies auch so bleibt, bedarf es eines klaren Bekenntnisses zur ihr.

Lokale Verwurzelung anstelle von Anonymität – das war auch im Geschäftsjahr 2013 unser Antrieb. Mit unserem Geschäftsmodell, das auf individuelle Beratung, ver-

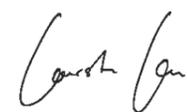


ständige Produkte und langjährige Geschäftsbeziehungen setzt, haben wir auch im vergangenen Jahr ein gutes Ergebnis erzielt. Dabei waren unsere Partner aus der Sparkassen-Finanzgruppe ein wichtiger Bestandteil unseres vollumfänglichen Beratungsangebots. Trotz der Niedrigzinsphase, die sich auch auf uns als Kreissparkasse Böblingen ausgewirkt hat, haben wir so die Weichen richtig gestellt – für jetzt und für die Zukunft.

Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im vergangenen Jahr bedanken. Nur mit kompetenten, erfahrenen und motivierten Mitarbeitern können wir erfolgreich sein. Unser Verwaltungsrat mit seinem Vorsitzenden Landrat Roland Bernhard und der Personalrat haben ebenfalls eine wichtige Arbeit geleistet. Aber insbesondere bei Ihnen, unseren Kundinnen und

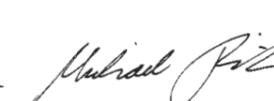
Kunden, möchten wir uns bedanken, dass Sie sich bei Ihren Finanzangelegenheiten uns als einem regionalen Kreditinstitut anvertraut und damit auf eine lokale Wertschöpfungskette gesetzt haben.

Wir freuen uns, Sie nun mit auf eine Reise durch unsere Region zu nehmen, die Sie mit Ihren Sinnen erleben können.

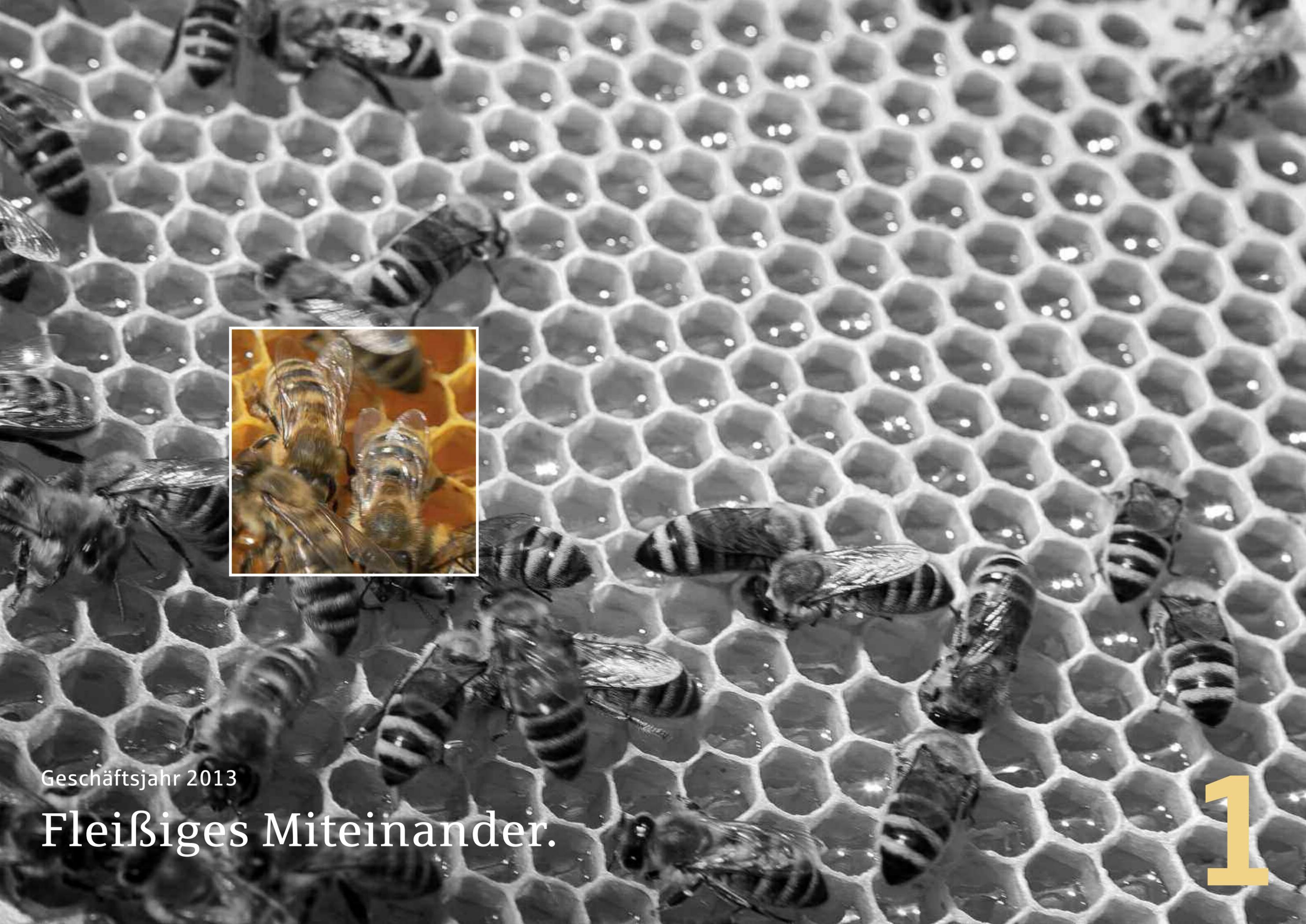

Carsten Claus


Dr. Detlef Schmidt


Michael Tillmann


Michael Fritz

Dr. Detlef Schmidt (stv. Vorstandsvorsitzender), Michael Fritz (stv. Vorstandsmitglied), Michael Tillmann (Vorstandsmitglied) und Carsten Claus (Vorstandsvorsitzender) engagieren sich für den Landkreis Böblingen (v. l.).



Geschäftsjahr 2013

Fleißiges Miteinander.

1

1

Ein eingespieltes Miteinander ist die Grundlage unserer Arbeit. Und nur so gelingt es uns, ertragreich und im Sinne unserer Kunden unterwegs zu sein. Dass sich unser solides Geschäftsmodell bewährt hat, zeigt der Geschäftsabschluss für das Jahr 2013.

Lothar Sautter, Immobilienberater in der Direktion Leonberg, gibt in seiner Freizeit auch Tieren ein Zuhause. Der passionierte Imker kümmert sich gerne um seine 15 Bienenvölker.



Im Bienenstock hat jeder seine Aufgabe – so schwärmen die Arbeitsbienen aus, um Nektar und Pollen für den Nachwuchs zu sammeln.

Innerhalb schwieriger Rahmenbedingungen aufgrund der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase erzielte die Kreissparkasse im vergangenen Geschäftsjahr ein ordentliches Ergebnis. Profitiert hat das Kreditinstitut dabei von der guten konjunkturellen Lage im Landkreis wie auch in der gesamten Bundesrepublik. Die Arbeitslosenzahlen waren weiterhin niedrig und der private Konsum erwies sich als Stütze der Binnenkonjunktur.

Der **Zinsüberschuss** als wichtigste Ertragsgröße war geprägt vom historisch niedrigen Leitzins der Europäischen Zentralbank, den diese auf das Rekordtief von 0,25 % gesenkt hat. Dieser Zinssatz bescherte nicht nur Anlegern magere Renditen, sondern hat auch

bei den eigenen Geldanlagen der Kreditinstitute seine Spuren hinterlassen. Dennoch hat die Kreissparkasse Böblingen zufriedenstellende Erträge generiert und mit einem Zinsüberschuss von 126 Mio. Euro das Vorjahresniveau (124 Mio. Euro) erreicht. Auch der **Bilanzgewinn** entspricht mit 5,0 Mio. Euro nahezu dem Vorjahreswert (5,3 Mio. Euro). Dank der erneuten Stärkung des Eigenkapitals wird die Kreissparkasse auch in Zukunft alle gesetzlichen Regularien erfüllen. Entsprechend den Entwicklungen im Kundengeschäft hat sich die **Bilanzsumme** leicht von 6,9 Mrd. Euro auf 7,2 Mrd. Euro erhöht. Aufgrund der weiterhin hohen Beliebtheit von Wohnimmobilien sowie der

Nachfrage bei Unternehmens- und Firmenkunden stiegen die **Ausleihungen** von 4,8 Mrd. Euro auf 5,0 Mrd. Euro an. Nach Tilgungen weist das originäre Kundengeschäft einen Nettowachstum von 316 Mio. Euro auf. Im Bereich der Unternehmens- und Firmenkunden waren zum 31.12.2013 insgesamt 1,8 Mrd. Euro an Krediten vergeben, was einem Wachstum von 8,6 % entspricht. Die zur Verfügung gestellten Kontokorrentkreditlinien haben sich mit 354 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert. Zum Stichtag 31.12.2013 wurden hiervon 127 Mio. Euro in Anspruch genommen. Demgegenüber reduzierte sich die **Einlagenseite** wie erwartet um 0,7 % leicht auf 4,4 Mrd. Euro. Dies ist ins-

besondere auf Abflüsse aus dem kurzfristigen großvolumigen Geschäft zurückzuführen, die den Anstieg im Privatkundengeschäft überkompensiert haben. Erfreulich entwickelten sich die Kundendepots, deren Volumen zum 31.12.2013 von 1,4 Mrd. Euro auf 1,5 Mrd. Euro gestiegen war. Dies ist neben dem Anstieg des Deutschen Aktienindex DAX, der im Laufe des Jahres deutlich an Fahrt gewonnen hatte und zum Jahresende die 9.500-Punkte-Marke überschritt, auch der gestiegenen Geldvermögensbildung in Wertpapieranlagen zu verdanken. Die **Verwaltungskosten** haben sich im vergangenen Geschäftsjahr um 2 Mio. Euro auf 94 Mio. Euro erhöht. Diese Entwicklung liegt in Tarifsteigerungen,

allgemeinen Kostenwüchsen bei Sachausgaben, Kosten, die im Zusammenhang mit dem Umbau in Böblingen entstanden sind, sowie einer leicht gestiegenen Mitarbeiterzahl begründet. Inklusiv der 136 Auszubildenden arbeiteten zum Jahresende 1.274 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Kreissparkasse Böblingen. Großen Wert legte die Kreissparkasse Böblingen auch 2013 auf die kontinuierliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiter – denn nur so funktioniert gute Beratung.

Je nach Jahreszeit blühen unterschiedliche Pflanzen, die dem Honig seine eigene Färbung und seinen individuellen Geschmack geben. Auf das fertige Produkt freuen sich bereits viele Sparkassenkollegen.



In Schutzkleidung prüft Lothar Sautter die Futterwaben, in denen die Bienen den Honig ablegen. Beim Sammeln des Nektars bestäuben die Bienen die Pflanzen und erfüllen damit eine wichtige ökologische Funktion.

Beratung

Aufblühen.

2



Persönliche Betreuung ist Firmenkundenberater Klaus Westiner wichtig. Auch die Leiterin des Blumenhauses Stach, Brigitte Ebner, und ihre Mutter besucht er regelmäßig.



Nährstoffe, Wasser und Zeit – das sind die wichtigsten Zutaten, damit aus einem Samen etwas Neues entsteht. Als Berater des Blumenhauses Stach in gewerblichen wie privaten Finanzangelegenheiten sorgt auch die Kreissparkasse für Wachstum – im finanziellen Sinn.

Seit zwei Generationen wird das Sindelfinger Blumenhaus Stach familiär geführt. Bereits 1970 machte sich Walburga Stach mit viel unternehmerischem Gespür und Liebe zur Floristik selbstständig und führte den Laden 30 Jahre erfolgreich. „Für mich ist es wichtig, diese Arbeit meiner Mutter zu würdigen und weiterzuführen“, sagt ihre Tochter Brigitte Ebner, die das Blumenhaus vor 14 Jahren übernommen hat.

Neustart begann mit Umbau

Um den Laden an die veränderten Anforderungen der Kunden anzupassen und der Einrichtung eine eigene Handschrift zu geben, entschloss sich die Floristmeisterin zu einem kompletten

Umbau. „Meinen Kunden möchte ich etwas Besonderes bieten“, erläutert Brigitte Ebner. Die dafür notwendigen Investitionen wurden durch eine Finanzierung bei der Kreissparkasse ermöglicht, die den Blumenladen von Anfang an eng begleitet. Auch das ursprüngliche Logo wurde erneuert und basiert seitdem auf einem Blatt des symbolträchtigen Ginkgo-Baums. Heute arbeiten neben der Chefin eine Meisterin, zwei Floristinnen und eine Auszubildende im Geschäft. Das Angebot hebt sich mit hochwertigen Pflanzen und Geschenkartikeln bewusst von Massenprodukten ab. Diese Qualität hat auch der Blumenliefer-service Fleurop mit fünf Sternen ausgezeichnet.

Pflanzen aus regionalem Anbau

Drei Mal pro Woche geht Brigitte Ebner selbst zum Großmarkt, um neue Blumen zu kaufen und sich inspirieren zu lassen. Heute keine Selbstverständlichkeit mehr, da zunehmend Kuriere die Ware direkt auf Bestellung anliefern. „Für mich ist es jedoch eine Herzensangelegenheit, die regionalen Gärtnereien zu unterstützen. Im Winter greife ich dann auch auf Fair-Trade-Produkte aus dem Ausland zurück“, beschreibt die Eigentümerin die Geschäftsphilosophie. Ihre Kunden wissen genau dies zu schätzen. „Viele kommen nicht nur wegen der Qualität der Blumen, sondern auch weil ich deren Geschichte und Herkunft kenne.“

Beratung aus einer Hand

Diese Verwurzelung in der Region schätzt Brigitte Ebner ebenfalls an der Kreissparkasse Böblingen, mit der sie neben den gewerblichen auch die privaten Finanzangelegenheiten der Familie bespricht. Denn das Institut legt großen Wert darauf, seinen Kunden eine individuelle Beratung anzubieten. „Durch den persönlichen Kontakt konnten wir alle unsere Anliegen immer schnell und unbürokratisch umsetzen“, berichtet Brigitte Ebner. Dabei zeichnen sich die Produkte des Kreditinstituts durch hohe Qualität und angemessene Preise aus – sowohl bei Finanzierungen als auch bei der Geldanlage.

Verbundpartner bieten umfangreiches Produktangebot

Darüber hinaus profitieren alle Kunden vom Angebot der Sparkassen-Verbundpartner. Dank dieser engen Partnerschaft hat die Kreissparkasse Böblingen nicht nur die klassischen Bankprodukte im Angebot, sondern berät unter anderem auch hinsichtlich Bausparen bei der LBS, Versicherungen der SV, Wertpapierfonds der DEKA und Finanzierungsmodellen der Deutschen Leasing für mittelständische Unternehmen. So gibt es für alle Produkte nur einen verlässlichen Ansprechpartner.



Neben frischen Schnittblumen umfasst das Angebot auch dekorative Rostkunst für den Garten.



Hochwertige und moderne Blumenarrangements zeichnen das Blumenhaus Stach aus.



Dass Brigitte Ebner mit Spaß bei der Arbeit ist, sieht man ihren farbenfrohen Sträußen an.



Kundennähe

Glücksgefühle.

3

3

Eine kleine Aufmerksamkeit. Aufmerksam zuhören und auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden eingehen – das ist für die Berater der Kreissparkasse sehr wichtig. Und manchmal zeigt sich Wertschätzung auch an kleinen Gesten.



Mit einem schokoladigen Gruß versüßt die Unterjettinger Filialleiterin Corinna Just ihren Kunden den Tag.

Genau so eine Geste – genauer gesagt einen schokoladigen Gruß – hat sich die Unterjettinger Filialleiterin Corinna Just für ihre Kunden überlegt. Mit einer kleinen Schokoladentafel des regionalen und nachhaltig agierenden Herstellers Ritter Sport macht sie ihren Kunden eine Freude. „Unsere Kunden sind seit vielen Jahren bei der Kreissparkasse – damit wollen wir uns für die gute Zusammenarbeit bedanken“, erklärt Corinna Just. Denn genau darauf basiert das Geschäftsmodell der Kreissparkasse Böblingen: langjährige und vertrauensvolle Beziehungen zu ihren Kunden anstelle von anonymen Telefon-Hotlines und ständig wechselnden Ansprechpartnern. Und das ist auch der Grund, warum das

Kreditinstitut in allen Städten und Gemeinden des Kreises mit mindestens einer Filiale vertreten ist. Denn wenn man sich kennt und weiß, welche individuellen Ziele und Bedürfnisse ein Kunde bei der Finanzberatung hat, kann man wesentlich besser darauf eingehen. Und das zeichnet gute Beratung aus.

Verbesserter Service

Auch wenn die Ziele der Kreissparkasse Böblingen – allen Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen – gleich geblieben sind, hat sich eines verändert. Der Service und die technische Ausstattung werden immer den aktuellen Entwicklungen angepasst. Das gilt bei der

Ausweitung der Öffnungszeiten in den frühen Abend, um auch Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, nach ihrem Feierabend noch in der Sparkasse bei ihrem Berater vorbeizuschauen. Dies zeigt sich aber auch an den Servicegarantien, auf die sich die Kunden der Kreissparkasse berufen können. So erhalten sie beispielsweise 5 Euro, wenn ein Geldautomat defekt ist und sie an einen kostenpflichtigen Fremdatomat ausweichen müssen.

Beratung in modernen Dialogfilialen

Und dies gilt ebenso für die Ausstattung der Räumlichkeiten: Während in der Vergangenheit dunkle Töne und Sicherheitsglas das Bild vieler Bankfilialen geprägt haben, werden die ins-

gesamt 58 Filialen der Kreissparkasse nach und nach modernisiert. So präsentieren sich die Räume nun offen, hell und freundlich und verbessern auch in baulicher Hinsicht die Nähe zu den Kunden. Mit diesem Ziel wurden im Jahr 2013 die Geschäftsstellen Mötzingen, Weil im Schönbuch und Grafenau in moderne Dialogfilialen umgebaut. Neu eröffnet wurde außerdem eine Filiale am Böblinger Postplatz, in der nun das Team der ehemaligen Filiale Sindelfinger Straße für die Kunden da ist.

„Haus des Kunden“ im Zentrum Böblingens

Auch im neu gebauten „Haus des Kunden“ in der Böblinger Bahnhofstraße,

das am 30. April 2013 offiziell eingeweiht wurde, steht eine gute Beratungsatmosphäre im Fokus. Ein weiterer Vorteil: die kurzen Wege. Denn in dem Gebäude sind alle Berater – egal ob aus den Bereichen Privatkunden, Firmenkunden, Vermögensanlage oder Immobilienfinanzierung – unter einem Dach vereint. Ebenfalls großer Wert gelegt wurde auf die technische Ausstattung – wie beispielsweise im rund um die Uhr zugänglichen SB-Bereich. Aktuell werden in der Böblinger Zentrale die ältesten Bestandsgebäude energetisch saniert. Die Bauarbeiten kommen gut voran, sodass die Gebäude wie geplant Ende des Jahres fertig sein werden.



Hohe Qualitätsstandards wie beispielsweise bei den Kakaobohnen zeichnen die Produkte von Ritter Sport aus.

Auch bei ihren Kundenpräsentationen holt die Kreissparkasse lokale Partner ins Boot. Die Schokoladentafeln stammen alle von Ritter Sport aus Waldenbuch.



Über ein leckeres Stück Schokolade freuen sich auch die kleinsten Besucher der Kreissparkasse.



Unternehmenskunden

Hopfen und Malz gewonnen.

4



Ein Prosit auf gute Geschäftsbeziehungen – Stefan Goedeckemeyer (stv. Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmenskunden) und die beiden Schönbuch-Geschäftsführer Götz Habisreitering und Werner Dinkelaker schenken sich ein Glas alkoholfreies Weizen ein.



Auch das ist unser Bier. Eine Braumanufaktur, die ganz auf die Region setzt – mit attraktiven Arbeitsplätzen in einer modernen Brauerei und Braugerste aus nachhaltigem Anbau. Als Partner der Braumanufaktur Schönbuch stoßen wir gerne an auf einen Erfolg, der allen zugute kommt.

Streng nach dem deutschen Reinheitsgebot von 1516 braut die Böblinger Schönbuch Braumanufaktur ihr Bier aus den vier Zutaten Wasser, Malz, Hopfen und Hefe. Doch die Geschäftsführer Werner Dinkelaker und Götz Habisreitering haben ihre Ansprüche noch ein Stückchen höher geschraubt: Sie setzen zudem auf regionale Rohstoffe. So bezieht das Unternehmen seine Braugerste von 22 Landwirten, die diese auf der Schönbuchlichtung zwischen Schönaich und Hildrizhausen anbauen. „Wir kaufen nicht dort, wo es am billigsten ist, sondern wollen ausgesuchte Qualität und gleichzeitig die Landwirte in unserer Region stärken“, sagt Werner Dinkelaker.

Regionalität als Geschäftsphilosophie

Die mittelständische Privatbrauerei, die seit ihrer Gründung 1823 durchgehend von Familienhand geführt wird, ist auch bei ihrem Absatzgebiet durch und durch regional geprägt. „Wir haben uns bewusst dafür entschieden, unser Bier nur im Umkreis zu verkaufen – je näher, desto besser“, so Götz Habisreitering. So setzt das Unternehmen, das mit 30 Mitarbeitern pro Jahr rund 30.000 Hektoliter Bier braut, auf die persönliche Zusammenarbeit mit dem lokalen Getränkefachhandel, der Gastronomie im Umkreis und natürlich auf die beiden eigenen Brauhäuser in Böblingen und Stuttgart.

Ein weiteres traditionelles Brauhaus soll bereits im Sommer in Calw eröffnet werden. Als ältestes Böblinger Unternehmen fühlt sich die Braumanufaktur zudem besonders eng mit der Stadt verbunden. „Aus diesem Grund haben wir uns auch vor einigen Jahren entschlossen, Immobilien in der Böblinger Unterstadt zu verkaufen, um so die Neugestaltung dieses städtischen Areals voranzubringen“, berichtet Götz Habisreitering.

Bierbrauen aus Leidenschaft

Beim Bier setzt die Braumanufaktur auf das Besondere. So werden neben den Klassikern immer wieder neue saisonale Biere wie der Weizenbock, der

helle Doppelbock oder das fruchtige Pale Ale gebraut, die sich geschmacklich deutlich von den industriell gefertigten Bieren großer Brauereien unterscheiden. „Wir sehen unseren Beruf als Handwerk, für das es Erfahrung, Kreativität und Liebe braucht anstelle von Vollautomatisierung und industriellen Prozessen“, berichtet Werner Dinkelaker. Anlässlich der Wahl des Schönbuchs zum „Wald des Jahres“ hat die Braumanufaktur gemeinsam mit dem Naturpark Schönbuch sogar ein eigenes Naturpark-Radler entwickelt.

Partner aus dem Landkreis

Bei der Braumanufaktur ist es Teil der Philosophie, auch bei Finanzangelegen-

heiten auf regionale Nähe zu setzen. Genauso legt die Kreissparkasse als Partner des Mittelstands großen Wert auf langjährige persönliche Beziehungen und individuelle Beratung – egal ob es um die Finanzierung von Investitionen, Liquidität oder die Absicherung von Risiken geht. Darüber hinaus bietet das Institut auch Unterstützung bei gesetzlichen Neuerungen wie beispielsweise der Einführung von SEPA. Für eine reibungslose Umstellung auf den europaweit einheitlichen Zahlungsverkehr standen die Berater der Kreissparkasse den Unternehmen im Kreis gerne mit persönlichen Gesprächen, Informationsmaterial und -veranstaltungen zur Seite.



Die in Böblingen produzierten Biere der Braumanufaktur wurden mit zahlreichen goldenen Preismünzen der DLG ausgezeichnet.



Hochwertige Rohstoffe aus der Region – wie beispielsweise die verwendete Braugerste – sind Teil der Geschäftsphilosophie.





Immobilien

Zuhause ankommen.

5

Daniel Schwöbel hat als Immobilienberater für Mietwohnungen im Raum Leonberg und Sindelfingen auch historische Fachwerkhäuser im Angebot.

Die Verbindung von städtischem Wohnen und Natur – wie hier im Naturpark Schönbuch – ist einer der Vorzüge des Landkreises Böblingen.



Den richtigen Sinn für Wohnlichkeit zeigen die Makler der Kreissparkasse. Wer ein neues Zuhause sucht, ist hier an der richtigen Adresse. Aber auch diejenigen, die ihr Eigenheim energetisch auf den neuesten Stand bringen möchten, finden den richtigen Ansprechpartner für ihre Finanzierung.



Holz als nachwachsender Rohstoff wird für die Wärmeerzeugung immer beliebter.

Seit über 40 Jahren sind die Makler der Kreissparkasse in Sachen Immobilien unterwegs. Dank dieser Erfahrung kennen sie nicht nur die lokalen Gegebenheiten, sondern können auch den Wert einer Immobilie richtig einschätzen.

Historisches Gebäude mit Flair

Auch Ewald Schmid hat sich an die Kreissparkasse gewendet, um für sein historisches Fachwerkhäuser in Weil der Stadt einen Nachmieter zu finden. „Derartige Objekte sind für uns ein Glücksfall“, sagt Makler Daniel Schwöbel, der sich um den Auftrag kümmert. Die 125 m² große Wohnfläche in dem Mitte des 19. Jahrhunderts erbauten Haus verbindet nostalgischen Charme und modernes Design. Die offenen Räume auf drei Ebenen sind genauso selten wie die historische Stadtmauer als Balkonbrüstung. Highlight der komplett modernisierten Wohnung ist die offene Küche, die mit ihrer Edelstahlausführung einen spannenden Kontrast zu den Originalbalken aus dunklem Holz bietet.

Weiterhin hohe Nachfrage nach Immobilien

Neue, attraktive Objekte in ihre Kartei zu bekommen, war für die Kreissparkasse 2013 nicht immer einfach. Denn die anhaltend niedrigen Zinsen sowie das dadurch bedingte Fehlen renditeträchtiger Anlagemöglichkeiten haben in Deutschland die Nachfrage nach Immobilien gestärkt. Diese Entwicklung

war auch im Kreis Böblingen mit seiner wirtschaftlich interessanten Lage im Umkreis der Landeshauptstadt Stuttgart deutlich zu spüren. Aus diesem Grund lag auch das Vermittlungsergebnis der Kreissparkassen-Makler leicht unter dem Vorjahr. „Wären mehr freistehende Objekte auf dem Markt verfügbar gewesen, hätten wir unser Vermittlungsergebnis sogar steigern können“, berichtet Uwe Nageler, Leiter Immobilienvertrieb. Insgesamt hat die Kreissparkasse im vergangenen Jahr 378 Objekte vermittelt, die sich in 208 wohnwirtschaftlich und 47 gewerblich genutzte Immobilien sowie 123 Objekte des Vermietungsservices gliedern. Damit erzielte die Kreissparkasse einen Umsatz in Höhe von 63 Mio. Euro. Aufgrund der großen Beliebtheit von Immobilien bleibt auch die Anzahl der vermittelten Bausparverträge mit einem abgeschlossenen Volumen von 133 Mio. Euro auf weiterhin hohem Niveau.

Sinn für Nachhaltigkeit

Beim Thema Gebäude ist der Begriff der Nachhaltigkeit meist auch nicht weit. Aus diesem Grund setzt die Kreissparkasse seit 2007 mit dem Programm „Energie clever nutzen“ Anreize für die energetische Modernisierung von Immobilien. Das gemeinsame Projekt von Kreissparkasse, Handwerkerinnungen und der Energieagentur im Landkreis basiert auf dem Prinzip der Regionalität. So vergünstigt die Kreissparkasse bestimmte öffentliche Fördermittel –



wie Programme der KfW und der L-Bank – wenn die Sanierung ausschließlich von regionalen Innungsbetrieben der Kreishandwerkerschaft durchgeführt wird. Im Zuge des Projekts wurde bereits eine Vielzahl von Immobilien energetisch modernisiert und dadurch ein Beitrag zum Klimaschutz im Landkreis geleistet.

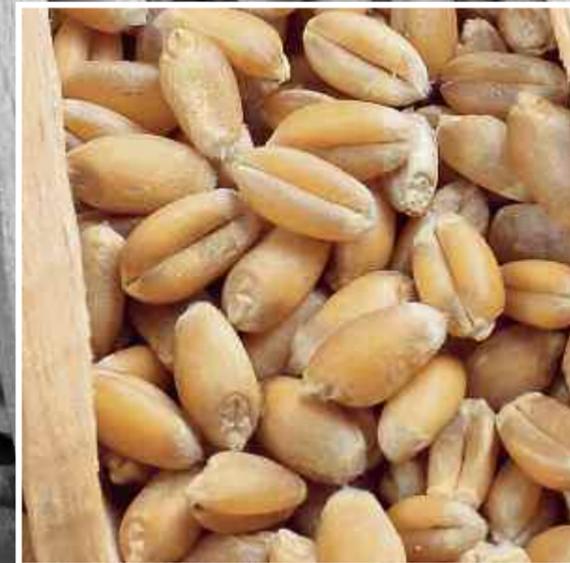
Öffentliche Fördermittel

Der mögliche Einsatz öffentlicher Fördermittel spielt übrigens immer eine Rolle bei der Finanzierungsberatung der Kreissparkasse – im privaten wie gewerblichen Bereich. Aus diesem Grund wurde das Institut von der Landesbank Baden-Württemberg bereits zum dritten Mal in Folge als Premium-Partner Förderberatung ausgezeichnet. Insgesamt wurden im vergangenen Geschäftsjahr knapp 80 Mio. Euro an öffentlichen Fördermitteln eingebunden. Damit trägt die Kreissparkasse Böblingen aktiv zur Förderung von Energieeffizienz bei Immobilien und zur Förderung von Innovationen in Unternehmen bei.

Engagement

Gut gestärkt.

6



Der Gebersheimer Filialleiter Markus Leischnig (hinten rechts) ist für das Backhausteam ein zuverlässiger Ansprechpartner.



Traditionelles Backen ist nichts für Langschläfer. Bereits in den frühen Morgenstunden schürt das Gebersheimer Backhausteam den Holzofen an. Aus regionalen Zutaten zaubert es dann Leckereien, die für wohltätige Zwecke verkauft werden. So sieht Engagement für den Landkreis aus.



Ein Backkurs des Bauernhausmuseums gab den Anstoß. „Alle Teilnehmerinnen waren sofort Feuer und Flamme“, erinnert sich Sibylle Röck vom Backhausteam. In weiteren Kursen eignete man sich traditionelle Backmethoden an. Schnell stand auch der Entschluss fest, die gesamte Gemeinde an den Backwaren teilhaben zu lassen. Seitdem bäckt das 12-köpfige Team zu verschiedenen Festen seine Klassiker wie Brote und Hefezöpfe sowie jahreszeitliche Produkte wie beispielsweise Fruchtbrot oder Osternester.

Erlös für wohltätigen Zweck

Doch dann stand die Frage im Raum: Was tun mit dem Erlös? So kam den Bäckerinnen die Idee, die Gebersheimer Jugend zu unterstützen. Ob die Jugendlichen des Obst- und Garten-

bauvereins, der Kindergarten oder der örtliche Sportverein – viele haben schon von den Einnahmen profitiert. Dabei stemmt die jeweilige Gruppierung den Verkauf der frischen Backwaren, die das Backhausteam „sponsert“. Den Gewinn erhalten die Kinder- und Jugendgruppen. Darüber hinaus lädt das Backhausteam auch immer wieder Schulklassen, Kindergartengruppen und Konfirmationsgruppen ein, um ihnen die traditionelle Backhauskunst und ihre Geschichte zu vermitteln.

Mit Ehrenamtspreis ausgezeichnet

Für seine große Einsatzbereitschaft gewann das Backhausteam 2013 den 1. Platz beim Ehrenamtspreis der Kreissparkasse Böblingen. Den mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Preis vergibt das Kreditinstitut bereits seit

über zehn Jahren, um das Engagement der Menschen vor Ort zu fördern und wichtige gesellschaftliche Projekte voranzubringen. Dabei steht der Ehrenamtspreis in enger Verbindung zum bundesweiten „Deutschen Bürgerpreis“ – ein Projekt, das von den Sparkassen sowie ihren Partnern aus Politik und Gesellschaft getragen wird.

Über 1,2 Mio. Euro an Spenden und Sponsoring

Gemeinsam mit ihrer Kulturstiftung und ihrer Sozialstiftung hat die Kreissparkasse Böblingen auch 2013 wieder eine Vielzahl von gemeinnützigen Vereinen und Projekten aus dem gesamten Landkreis unterstützt. Erfreuliche 1,2 Mio. Euro wurden insgesamt bereitgestellt. Mit den Geldern wurden beispielsweise die Jubiläumsfeierlich-

keiten der Stadt Sindelfingen unterstützt, die mit „Sirenen der Heimat“ ein eigenes Musical auf die Beine stellte. Auf der Liste standen außerdem sportliche Veranstaltungen – wie der Flugfeldfirmenlauf, den die Kreissparkasse nicht nur sponserte, sondern an dem sie auch mit einer eigenen Laufmannschaft dabei war. Aber auch kleinere Projekte von Vereinen wie ein Turnier des Gärtringer Radfahrervereins oder des Vereins für Heimatgeschichte Holzgerlingen anlässlich der Wiedereröffnung des örtlichen Heimatmuseums hat die Kreissparkasse gerne unterstützt.

Projekte für die Jüngsten

Spezielle Angebote für die Kinder und Jugendlichen im Landkreis hatten 2013 wieder einen hohen Stellenwert

in der Förderung. So wurde die traditionelle Unterstützung von Schullandheim-Projekten mit einem Betrag von rund 34.000 Euro fortgeführt. Zudem wurden Einzelveranstaltungen wie das bereits zum 18. Mal stattfindende kreisweite Kinder- und Jugendtheaterfestival unter dem Motto „Starke Stücke – Starke Kinder“ gefördert. Darüber hinaus freute sich die Kreissparkasse, den Jugendmusikwettbewerb „Jugend musiziert“ im 50. Jubiläumsjahr weiterhin als Hauptsponsor zu begleiten. Bestandteil der Sponsorenschaft waren erneut auch Soirée-Konzerte auf höchstem musikalischen Niveau, bei denen sich die Plätze einer immer stärkeren Beliebtheit erfreuen.

Mit Liebe und besten Zutaten gebacken: Das Mehl für alle Backwaren stammt aus einer lokalen Mühle, die heimisches Getreide verwendet.

In der Schmiede neben dem Backhaus werden die Teige und die fertigen Backwaren gelagert.



Keine leichte Arbeit – das Holz zum Anschüren des Backofens holt das Team selbst aus der benachbarten Viehwaage.



Filialen

Persönlich.

7

Einladende Geschäftsstellen in allen 26 Städten und Gemeinden des Landkreises Böblingen sind ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells der Kreissparkasse. Ältere Räumlichkeiten werden nach und nach in moderne Dialogfilialen umgebaut, die den Kunden optimalen Service bieten.



Nach den Modernisierungsarbeiten erstrahlt die im Zentrum von Deckenpfronn gelegene Kreissparkassen-Filiale wieder in neuem Glanz.

- **Aidlingen**
Hauptstraße 1
Tel.: 07034 9348-0
Fax: 9348-11
- **Altdorf**
Hildrizhauser Straße 2
Tel.: 07031 410928-0
Fax: 410928-11
- **Böblingen**
Bahnhofstraße 8
Tel.: 07031 77-0
Fax: 77-1740
- Berliner Straße 26
Tel.: 07031 216200-0
Fax: 216200-11
- Freiburger Allee 55
Tel.: 07031 7257-0
Fax: 7257-11
- Goerdelerstraße 2
Tel.: 07031 72253-0
Fax: 72253-11
- Herdweg 108
Tel.: 07031 81943-0
Fax: 81943-11
- Postplatz 6
Tel.: 07031 77-1017
Fax: 77-1011
- **Bondorf**
Hindenburgstraße 23
Tel.: 07457 9385-0
Fax: 9385-11
- **Dagersheim**
Aidlinger Straße 1
Tel.: 07031 7664-0
Fax: 7664-11
- **Darmsheim**
Raunsstraße 5
Tel.: 07031 7667-0
Fax: 7667-11
- **Deckenpfronn**
Calwer Straße 14
Tel.: 07056 93299-0
Fax: 93299-11
- **Ehningen**
Marktplatz 1
Tel.: 07034 9388-0
Fax: 9388-11
- **Eltingen**
Poststraße 1/3
Tel.: 07152 9761-0
Fax: 9761-11
- **Flacht**
Leonberger Straße 3
Tel.: 07044 915819-0
Fax: 915819-11
- **Gärtringen**
Hauptstraße 13-15
Tel.: 07034 9249-0
Fax: 9249-11
- **Gebersheim**
Alte Dorfstraße 7
Tel.: 07152 3352930
Fax: 3352931
- **Grafenau**
Dätzinger Straße 53
Tel.: 07033 54060-0
Fax: 54060-11
- **Gültstein**
Zehnthofstraße 13
Tel.: 07032 32095-0
Fax: 32095-11
- **Herrenberg**
Ahornweg 1
Tel.: 07032 93030-0
Fax: 93030-11
- Bronntor 1
Tel.: 07032 923-0
Fax: 923-3159
- Mozartstraße 8
Tel.: 07032 32089-0
Fax: 32089-11
- **Hildrizhausen**
Herrenberger Straße 16
Tel.: 07034 27043-0
Fax: 27043-11
- **Höfingen**
Pforzheimer Straße 16
Tel.: 07152 33528-0
Fax: 33528-11
- **Holzgerlingen**
Böblinger Straße 6
Tel.: 07031 7473-0
Fax: 7473-11
- **Kuppigen**
Hemmlingstraße 20
Tel.: 07032 9378-0
Fax: 9378-11
- **Leonberg**
Grabenstraße 20
Tel.: 07152 932-30
Fax: 932-4325
- Leo-Center
Leonberger Straße 98-108
Tel.: 07152 97907-0
Fax: 97907-11
- **Magstadt**
Alte Stuttgarter Straße 13
Tel.: 07159 9451-0
Fax: 9451-11
- **Maichingen**
Sindelfinger Straße 36
Tel.: 07031 7390-0
Fax: 7390-11
- **Malmsheim**
Bachstraße 6
Tel.: 07159 9369-0
Fax: 9369-11
- **Merklingen**
Vordere Straße 1
Tel.: 07033 3009-0
Fax: 3009-11
- **Mötzingen**
Bondorfer Straße 5
Tel.: 07452 8896-0
Fax: 8896-11
- **Nebringen**
Öschelbronner Straße 10
Tel.: 07032 955329-0
Fax: 955329-11
- **Nufringen**
Hauptstraße 34
Tel.: 07032 9868-0
Fax: 9868-11
- **Oberjesingen**
Enzstraße 1
Tel.: 07032 954928-0
Fax: 954928-11
- **Oberjettingen**
Herrenberger Straße 4
Tel.: 07452 88804-6
Fax: 88804-61
- **Öschelbronn**
Jettinger Straße 20
Tel.: 07032 9900-0
Fax: 9900-11
- **Ramtel**
Liegnitzer Straße 12
Tel.: 07152 90632-0
Fax: 90632-11
- **Renningen**
Bahnhofstraße 17
Tel.: 07159 92582-0
Fax: 92582-11
- **Rutesheim**
Flachter Straße 4
Tel.: 07152 99900-0
Fax: 99900-11
- **Schaffhausen**
Magstadter Straße 25
Tel.: 07033 54061-0
Fax: 54061-11
- **Schönaich**
Bahnhofstraße 21
Tel.: 07031 7575-0
Fax: 7575-11
- **Sindelfingen**
Bärle Eck
Leonberger Straße 1
Tel.: 07031 76379-0
Fax: 76379-11
- Dresdener Straße 21
Tel.: 07031 76389-0
Fax: 76389-11
- Feldbergstraße 73
Tel.: 07031 70839-0
Fax: 70839-11
- Hans-Thoma-Platz 3
Tel.: 07031 410839-0
Fax: 410839-11
- Marktplatz 15
Tel.: 07031 793-0
Fax: 793-2041
- Nikolaus-Lenau-Platz 23
Tel.: 07031 285039-0
Fax: 285039-11
- **Steinenbronn**
Stuttgarter Straße 7
Tel.: 07157 5302-30
Fax: 5302-31
- **Unterjettingen**
Hauptstraße 18
Tel.: 07452 89795-0
Fax: 89795-11
- **Waldenbuch**
Auf dem Graben 9
Tel.: 07157 5248-0
Fax: 5248-11
- Liebenaustraße 34
Tel.: 07157 5379-0
Fax: 5379-11
- **Warmbronn**
Büsnauer Straße 6
Tel.: 07152 92830-0
Fax: 92830-11
- **Weil der Stadt**
Stuttgarter Straße 22
Tel.: 07033 5270-0
Fax: 5270-11
- **Weil im Schönbuch**
Marktplatz 6
Tel.: 07157 5312-30
Fax: 5312-31
- **Weissach**
Hauptstraße 9
Tel.: 07044 9314-0
Fax: 9314-11
- Weitere Geldausgabeautomaten stehen in:**
- Aidlingen**
Deufringen
Aidlinger Straße 2
- Böblingen**
Flugfeld
Wilhelmine-Reichard-Weg 7/1
- Hulb, real-
Otto-Lilienthal-Str. 24
- Klaffensteinstraße 1
- Dagersheim
Goethestraße 20
- Gärtringen**
Grabenzentrum
Grabenstraße 62 B
- Rohrau**
Nufringer Straße 11
- Grafenau**
Dätzingen
Döffinger Straße 39
- Herrenberg**
Bahnhof
Bahnhof 14
- Kaufland
Schießtäle 2
- Affstätt
Leinenbrunnen 1
- Haslach
Hohenzollernstraße 43
- Kayh
Hauptstraße 24
- Jettingen**
Oberjettingen, real-
Heilbergstraße 3
- Maichingen**
REWE-Markt
Talstraße 61
- Renningen-Hummelbaum**
Alemannenstraße 20
- Rutesheim-Heuweg**
Am Sonnenrain 1
- Schönaich**
Wettgasse 47
- Sindelfingen**
Breuningerland Sindelfingen
Tilsiter Straße 15
- Daimler AG
Gebäude 24
- Stern Center
Mercedesstraße 12
- Theodor-Heuss-Straße 109
- Weil der Stadt**
Hausen
Kornstraße 5
- Münklingen
Liebenzeller Straße 26

Gremien

Heimatnah.

8



Vom Venusberg aus hat Landrat und Verwaltungsratsvorsitzender Roland Bernhard einen guten Überblick über den gesamten Landkreis.



Auch die Kreissparkasse gratuliert dem Naturpark Schönbuch zur Wahl zum „Waldgebiet des Jahres 2014“. Mit dieser Auszeichnung wird eine Waldregion gewürdigt, die forstwirtschaftlich genutzt und gleichzeitig auch als Naherholungsregion sehr geschätzt wird.

Vorstand

Ordentliche Mitglieder

Carsten Claus
(Vorsitzender)

Dr. Detlef Schmidt
(stv. Vorsitzender)

Michael Tillmann
(Vorstandsmitglied)

Michael Fritz
(stv. Vorstandsmitglied)

Stellvertreter im
Verhinderungsfall

Oliver Braun
Thomas Giehmann
Jochen Schönleber

Mitglieder des Verwaltungsrats

Roland Bernhard
Landrat
Landkreis Böblingen
(Vorsitzender)

Wilfried Dölker
Bürgermeister
Stadt Holzgerlingen
(1. Stellvertreter)

Helmut J. Noë
Erster Bürgermeister a. D.
Stadt Leonberg
(2. Stellvertreter)

Sabine Baumgärtner
stv. Zentralbereichsleiterin
Zentrale Dienstleistungen
Kreissparkasse Böblingen

Heidrun Behm
Studiendirektorin
Böblingen

Dr. jur. Tobias Brenner
Direktor des Amtsgerichts
Böblingen

Dietmar Brösamle
Produkt- und
Kreditmanagement
Kreissparkasse Böblingen

Wolfgang Faißt
Bürgermeister
Stadt Renningen

Hans Heinzmann
Geschäftsführer
Böblinger Baugesellschaft mbH
Böblingen

Wolfgang Heubach
Journalist, Gärtringen

Klaus Hirneise
Leiter Immobilien-Center
Herrenberg
Kreissparkasse Böblingen

Brigitte Krist-Priem
Zentrale Dienstleistungen
Kreissparkasse Böblingen

Herbert Protze
Dipl. Ökonom
Unternehmensberater
Böblingen

Wilfried Reichert
Bürgermeister i. R.
Rutesheim

Thomas Sprißler
Oberbürgermeister
Stadt Herrenberg

Manfred Stäbler
Zentralbereichsleiter
Bausparen, Versicherungen
und Immobilien
Kreissparkasse Böblingen

Dr. Bernd Vöhringer
Oberbürgermeister
Stadt Sindelfingen

Volker Wirth
Leiter Vermögensmanagement
Kreissparkasse Böblingen

Stv. Mitglieder des Verwaltungsrats

Ingrid Balzer
Sindelfingen

Bernd Dürr
Bürgermeister Bondorf

Gabriele Frenzer-Wolf
Juristin, Leonberg

Martin Häge
Bürgermeister a. D.
Aidlingen

Andreas Hannweber
Leiter Kreditsachbearbeitung
Kreissparkasse Böblingen
(ab 12.12.2013)

Dieter Hofmann
Bürgermeister
Rutesheim

Walter Karl Holzapfel
Landwirt, Schönaich

**Prof. Dr.-Ing. habil.
Martin Jäckle**
Prof. Hochschule Karlsruhe

Adolf Jeutter
Geschäftsführender
Gesellschafter
Elektro-Jeutter GmbH
Leonberg

Stefan Knott
Auslandsgeschäft
Kreissparkasse Böblingen
(ab 01.07.2013
bis 12.12.2013)

Jürgen Kronmüller
Rechtsassessor
Kreditbetreuung
Kreissparkasse Böblingen

Dieter Lutz
Landwirt
Gärtringen

Wolfgang Mahler
Leiter Filiale Holzgerlingen
Kreissparkasse Böblingen

Peter Pfitzenmaier
Oberstudienrat i. R.
Leonberg

Gerhard Ruoff
Rentner

Dieter Spielmann
Leiter Vermögensanlage-Center
Leonberg
Kreissparkasse Böblingen
(bis 30.06.2013)

Jacqueline Wanek
Filiale Renningen
Kreissparkasse Böblingen

Daniel Wengenroth
Zentralbereichsleiter
Vorstandssekretariat/
Marketing
Kreissparkasse Böblingen

Dieter Wittlinger
Leiter Mobile Finanzierungs-
beratung und Vermittlungsgeschäft
Kreissparkasse Böblingen

Beirat der Kreissparkasse Böblingen

Dr. Helmut Baur
Senator e. h.
Generalkonsul
Vorstandsvorsitzender
Binder Optik GmbH
Böblingen

Dr. Thomas Beck
Mitglied des Vorstands
Eisenmann AG
Böblingen

Markus Benz
Vorstand
Walter Knoll AG & Co. KG
Herrenberg

Dietmar Bichler
Vorstandsvorsitzender
Bertrand AG
Ehningen

Klaus Ensinger
Geschäftsführung
Ensinger GmbH
Nufringen

Dr. Elke Frank
Geschäftsführerin
Klinikverbund Südwest
Sindelfingen

Wolfgang Gastel
Kreishandwerksmeister

Elke Heeb
Vorstandsmitglied der Steuer-
beraterkammer Stuttgart
Heeb & Partner Steuer-
beratungsgesellschaft
Böblingen

Dr. Lothar Heimeier
Geschäftsführender
Gesellschafter
Dr. Heimeier & Partner
Management- und
Personalberatung GmbH
Stuttgart

**Dr. Klaus-Georg
Hengstberger**
Geschäftsführer
Consult Invest GmbH
Böblingen

Prof. Jürgen Hubbert
ehem. Vorstandsmitglied
Daimler AG

Dr. Michael Jungenheimer
Ärztlicher Direktor
Kreiskrankenhaus
Herrenberg

Herbert Kircher
Dipl.-Ing.
ehem. Geschäftsführer
IBM Deutschland
Entwicklung GmbH

Roman Klis
Geschäftsführer
Roman Klis Holding GmbH
Herrenberg

Wolfgang Lütznier
Oberbürgermeister
Stadt Böblingen

Prof. Peter Pfeiffer
ehem. Senior Vice
President Design
Daimler AG
Stuttgart

Ernst Reichart
Geschäftsführer,
Direktor Personal
Hewlett-Packard GmbH
Böblingen

Hans-Jürgen Reitermann
ehem. Geschäftsführer
IBM Europa

Alfred Theodor Ritter
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Alfred Ritter GmbH & Co. KG
Waldenbuch

Georg Rothfelder
Geschäftsführer
Wohnstätten Sindelfingen GmbH
Sindelfingen

Dr. med. Hans-Joachim Rühle
Facharzt für
Allgemeinmedizin
Vorsitzender der Ärzteschaft
Böblingen/Sindelfingen

Andreas Schill
Gründungsgesellschafter
der VBH Holding AG
Ditzingen

Dr. Joachim Schmidt
Mitglied der Geschäftsleitung
Mercedes-Benz Cars
Stuttgart

Bernhard Schuler
Oberbürgermeister
Stadt Leonberg

Prof. Dr. Hans Sommer
Aufsichtsratsvorsitzender
Drees & Sommer AG
Stuttgart

Thomas Sprißler
Oberbürgermeister
Stadt Herrenberg

Rainer Stahl
Geschäftsführer
RAS Reinhardt
Maschinenbau GmbH
Sindelfingen

Erwin Staudt
Senator e. h.
Ehrenpräsident
Fußballclub VfB Stuttgart

Andrea Maria Stratmann
Geschäftsführung
Gemeinnützige Werk-
und Wohnstätten GmbH
Gärtringen

Joachim Trender
Center-Manager
ECE Projektmanagement
GmbH & Co. KG
Breuningerland Sindelfingen

Dr. Bernd Vöhringer
Oberbürgermeister
Stadt Sindelfingen

Heimo Karl Wabnig
Geschäftsführender
Gesellschafter
MeWa Recycling
Maschinen
und Anlagenbau GmbH
Gechingen

Dr. Christian Wahlers
Dipl.-Kfm.
CFO
Bitzer Kühlmaschinenbau GmbH
& Co. Holding KG
Sindelfingen

**Markus von
Wallenrodt-Granzow**
Rechtsanwalt
Steuerberater
Gesellschafter
Ernst Granzow
GmbH & Co. KG
Leonberg

Dirk Wittkopp
Geschäftsführer
IBM Deutschland R & D

Hans-Joachim Zinser
Geschäftsführender
Gesellschafter
Modehaus Zinser GmbH & Co.
Tübingen



Lagebericht

Gute Erträge.

9

Gliederung:

1. Grundlagen der Sparkasse
2. Wirtschaftsbericht
3. Nachtragsbericht
4. Risikobericht
5. Prognose- und Chancenbericht

1. Grundlagen der Sparkasse

1.1 Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse Böblingen (kurz: Sparkasse) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 1 des Sparkassengesetzes für Baden-Württemberg mit Sitz in Böblingen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Böblingen. Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand.

Der Verwaltungsrat setzt sich aus 18 Mitgliedern zusammen, davon sind 6 Vertreter von der Mitarbeiterschaft gewählt. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht die Tätigkeit dieser beiden Organe.

Der Kreditausschuss, der sich aus 5 Mitgliedern aus der Mitte des Verwaltungsrats zusammensetzt, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten, soweit die Geschäftsanweisung für den Kreditausschuss die Kreditgewährungskompetenz nicht an den Vorstand delegiert hat. In die Verantwortung des Kreditausschusses fallen insbesondere großvolumige Kredite an gewerbliche und private Kreditnehmer.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, zwei weiteren ordentlichen Mitgliedern und einem stellvertretenden Mitglied. Er leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt die Sparkasse nach außen und führt ihre Geschäfte. Zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit des Vorstands waren im Geschäftsjahr 2013 drei Verhinderungsvertreter bestellt.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Hierbei handelt es sich um ein so genanntes institutssicherndes System, das die gesamten Ansprüche der Kunden aus den bestehenden Vertragsverhältnissen gewährleisten soll.

Das Geschäft der Kreissparkasse Böblingen konzentriert sich auf den Landkreis Böblingen. Die Sparkasse ist mit 58 stationären Filialen und 23 zusätzlichen SB-Standorten flächendeckend im Kreis vertreten. Die Sparkasse bietet ihren Kunden als Universalbank grundsätzlich sämtliche Finanzdienstleistungen (Bank- und Versicherungsdienstleistungen inkl. Bausparen, Immobilienvermittlung) an, wobei der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit bei den Bankdienstleistungen liegt. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

1.2 Ziele und Strategien

Die Kreissparkasse Böblingen ist in ihrem Geschäftsgebiet das bedeutendste Kreditinstitut im Geschäft mit privaten und gewerblichen Kunden. Sie setzt dabei auf organisches Wachstum und eine Stärkung der Marktdurchdringung. Dieses Wachstum wird durch ein entsprechendes Wachstum des Eigenkapitals ermöglicht. Dies wiederum setzt eine stabile Ertragskraft voraus. Ziel der Sparkasse ist, die Solvabilitätsquote und dabei insbesondere die Kernkapitalquote auf einem Niveau zu erhalten, das mit ausreichendem Abstand oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegt (vgl. Kapitel 2.5). Dies ist bislang gelungen. Die Kapitalplanungsrechnung zeigt, dass in den nächsten Jahren die geplanten Jahresüberschüsse und das geplante Kreditwachstum insoweit in Einklang stehen, dass der angestrebte Abstand auch unter den sich verschärfenden Kapitalvorschriften gemäß Basel III eingehalten werden kann.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland verzeichnete 2013 mit 0,4 % ein geringes Wachstum, wobei sich im 2. Halbjahr Indikatoren verdichteten, die für 2014 ein Wachstum über 1,0 % wahrscheinlich erscheinen lassen. Im Euroraum insgesamt konnte in 2013 die Rezession überwunden werden. Trotz niedriger Zinsen blieben aufgrund der schwachen Wachstumsraten Inflationssignale aus. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahr 2013 in Deutschland um 1,5 %.

Angesichts der schwachen Konjunktur in Europa und geringen Preissteigerungsraten senkte die EZB den Leitzins im Jahresverlauf auf 0,25 %. Am langen Ende hingegen gab es in 2013 leichte Zinserhöhungstendenzen. Der 10-jährige Swapsatz notierte Ende 2013 bei 2,15 % gegenüber 1,57 % Ende 2012. Die Aktienmärkte wiesen in 2013 erkennbare Kurssteigerungen auf. So notierte der DAX am Jahresende 2013 bei 9.552 Punkten gegenüber 7.612 Punkten Ende 2012. Bemerkenswert ist weiterhin die stabile Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote befand sich Ende 2013 bei 6,9 % (Vorjahresende: 6,8 %).

2.2 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Böblingen im Jahre 2013 glich der auf Bundesebene mit der Besonderheit, dass die Region Mittlerer Neckar gegenüber dem Bundesdurchschnitt eine größere Wirtschaftskraft und -dynamik aufweist und eine hohe Abhängigkeit vom Export und der Autoindustrie besteht, was 2013 zu einem gegenüber dem Bundesdurchschnitt überdurchschnittlichen Wachstum führte. Die landkreisspezifische Arbeitslosenquote betrug Ende 2013 analog dem Vorjahr 3,5 %. Starken Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Böblingen hat der Daimler-Konzern, der mit dem Standort Sindelfingen und dem Böblinger Smart-Standort mit Abstand größter Arbeitgeber im Landkreis Böblingen ist und dessen Entwicklung viele Zulieferbetriebe im Kreis unmittelbar betrifft. Die gute Absatzentwicklung im Auto-Premiumsegment insbesondere durch hohe Zuwächse in Asien hatte damit eine unmittelbar positive Auswirkung auf die wirtschaftliche Situation im Landkreis Böblingen.

2.3 Branchen- und Konkurrenzsituation

Die anhaltende Niedrigzinsphase im Jahr 2013 stellte für die deutsche Kreditwirtschaft einen Belastungsfaktor dar. Zwar sorgte die konjunkturelle Situation für eine überschaubare Belastung aus gewerblichen Kreditrisiken, jedoch ist durchweg eine sinkende Brutto-Zinsmarge zu verzeichnen. Dies belastet insbesondere die im Inland tätigen regionalen Banken. Insgesamt ist die nachhaltige Ertragskraft der deutschen Kreditwirtschaft durch die aktuelle Konkurrenzsituation im Retail-Banking und die erhöhten Eigenkapitalanforderungen auf Basis der neuen Baseler Vorschriften beeinträchtigt. Die geplante Ausweitung der Einlagensicherung und der neu beschlossene europäische Abwicklungsfonds reduzieren die Ertragsaussichten ebenfalls.

Die Konkurrenzsituation auf dem deutschen Bankenmarkt veränderte sich seit 2008 insoweit, als das Retailgeschäft insbesondere im Einlagenbereich von sämtlichen Wettbewerbern verstärkt als Faktor der Stabilität in jedem Geschäftsmodell ausgebaut wurde. Die Stabilität der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt ist durch das stabile Verbundrating (Corporate Family Rating Aa2) der Ratingagentur Moody's im März 2013 bestätigt worden. Im Januar 2014 hat zudem die Ratingagentur Fitch der Sparkassen-Finanzgruppe ihre Ratingnote A+ für deren langfristige Verbindlichkeiten bestätigt. Im April 2014 erteilte die Ratingagentur DBRS der Sparkassen-Finanzgruppe ein Floor-Rating von A (high) für langfristige Verbindlichkeiten.

Die regionale Konkurrenzsituation für die Kreissparkasse Böblingen blieb 2013 weitgehend unverändert. Neben der traditionellen Konkurrenz mit den örtlichen Genossenschaftsbanken ist der Wettbewerb speziell durch auf lukrative Produkt- oder Kundensegmente spezialisierte Anbieter geprägt. Dazu gehören die Direktbanken, die Autobanken aber auch freie Vermögensberater und Leasinggesellschaften.

In Bezug auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen war das Jahr 2013 geprägt von der Umsetzung der am Jahresende 2012 veröffentlichten 4. MaRisk-Novelle sowie der Vorbereitung auf die neuen Vorschriften gemäß Basel-III-Gesetzgebung.

2.4 Geschäftsentwicklung

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Geschäftsentwicklung im Jahr 2013.

Das **Geschäftsvolumen** und die **Bilanzsumme** sind 2013 gegenüber 2012 um etwa 4 % gewachsen, nachdem 2012 ein Wachstum von leicht unter 4 % ausgewiesen wurde. Während das **Kundengeschäft** auf der Aktivseite mit über 4 % (Vorjahr sogar über 6 %) erkennbar gewachsen ist, sind die **Forderungen an Kreditinstitute** und das **Wertpapiervermögen** in Summe nur geringfügig gestiegen. Nach der ordentlichen Steigerung der **Kundeneinlagen** im Vorjahr wies das Jahr 2013 mit – 0,7 % einen leichten Rückgang auf, wobei einem Wachstum im Mengengeschäft wenige große Abflüsse im gewerblichen und kommunalen Geschäft gegenüberstehen. Im Ergebnis sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 15,2 % und damit stärker als die Bilanzsumme gestiegen. Während die Forderungen an Kunden oberhalb des prognostizierten Wachstums lagen, wuchs das Einlagengeschäft im Mengengeschäft entsprechend der Prognose. Die Abflüsse im großvolumigen Geschäft führten jedoch in Summe zu dem insgesamt leicht negativen Wachstum. Die Mehrjahresentwicklung des Kundenkreditvolumens und des Mittelaufkommens von Kunden ist in Tabelle 2 abgebildet.

Das Kundenkreditvolumen wies für das Jahr 2013 ein im Mehrjahresvergleich weiterhin starkes Wachstum auf. Wichtigster Bestandteil des Zuwachses stellten die wohnwirtschaftlichen und die großvolumigen gewerblichen Darlehen dar. In das Kundenkreditvolumen fließen auch das vermittelte Leasinggeschäft sowie Geschäfte mit Fremdwährungsdarlehen ein. Beim Mittelaufkommen von Kunden führten die Abflüsse im großvolumigen Geschäft zu einem leicht negativen Ergebnis. Das Kundenkreditvolumen wuchs im Vergleich mit den Sparkassen in Baden-Württemberg überdurchschnittlich, die Entwicklung der Kundeneinlagen liegt in Summe unter der Wachstumszahl der baden-württembergischen Sparkassen.

Tabelle 1

Geschäftsentwicklung	Bestand 31. 12. 2013 Mio. EUR	Bestand 31. 12. 2012 Mio. EUR	Veränderung		
			2013 Mio. EUR	2013 %	2012 %
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten)	7.276	7.006	270	3,9	3,7
Bilanzsumme	7.175	6.893	282	4,1	3,6
Aktivgeschäft					
Kundenkreditvolumen inkl. Eventualforderungen	5.093	4.883	211	4,3	6,5
Kundenkreditvolumen ohne Eventualforderungen	4.992	4.770	222	4,7	6,4
darunter gesichert	2.612	2.465	147	6,0	6,3
Forderungen an Kreditinstitute	477	517	– 40	– 7,8	– 25,8
Wertpapiervermögen	1.526	1.435	91	6,3	8,7
Passivgeschäft					
Mittelaufkommen von Kunden	4.391	4.424	– 33	– 0,7	3,8
darunter Spareinlagen	1.840	1.831	9	0,5	– 0,7
darunter täglich fällige Verbindlichkeiten	2.346	2.278	68	3,0	24,5
darunter andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	168	267	– 99	– 37,2	– 47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.151	1.867	284	15,2	2,4

Tabelle 2

Mehrwjahresentwicklung	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Kundenkreditvolumen ohne Eventualforderungen	4.992 4,7 %	4.770 6,4 %	4.482 4,1 %	4.305 3,9 %	4.143 4,9 %	3.948 2,0 %
Mittelaufkommen von Kunden	4.391 – 0,7 %	4.424 3,8 %	4.261 9,1 %	3.906 1,6 %	3.845 – 7,1 %	4.137 7,3 %

Das Wertpapiervermögen sowie die Forderungen an Kreditinstitute setzen sich überwiegend aus Positionen zusammen, die der längerfristigen Anlage dienen. Teile davon, unter anderem Aktienmarktinvestments, sind in Spezialfonds ausgelagert. Im Wertpapiervermögen ist der Kundenhandelsbestand enthalten.

Das **nicht-bilanzwirksame** Dienstleistungsgeschäft im Jahr 2013 verlief uneinheitlich:

- Der Umsatz im **dokumentären Auslandsgeschäft** lag mit 21 Mio. EUR (Vorjahr 25 Mio. EUR) im Jahr 2013 unterhalb des Vorjahreswertes.
- Der **Devisenhandel** bewegte sich mit einem Umsatz von 278 Mio. EUR etwas unter dem Niveau des Vorjahres (298 Mio. EUR).
- Der Umsatz aus der Vermittlung von **Derivaten** lag im Jahr 2013 mit 40 Mio. EUR unter dem Wert für 2012 (57 Mio. EUR).
- Der bei der Sparkasse direkt bzw. bei Verbundunternehmen betreute Bestand in **Kundenwertpapierdepots** betrug per 31.12.2013 1.537 Mio. EUR gegenüber 1.420 Mio. EUR per 31.12.2012. Der Zugewinn von 8 % spiegelt zum einen die durchweg gute Kursentwicklung in 2013 wider, zum anderen war auch ein Nettoabsatz von Wertpapieren in 2013 im Volumen von 29 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Umsatzvolumen im Wertpapiergeschäft bei den betreuten Depots stieg im Jahr 2013 auf 711 Mio. EUR von 562 Mio. EUR im Vorjahr.
- Das vermittelte **Bauspar-Abschlussvolumen** sank auf 133 Mio. EUR gegenüber 158 Mio. EUR im Vorjahr, wobei das Jahr 2012 durch das Auslaufen eines höherverzinslichen Spartarifs gekennzeichnet war.
- Das vermittelte **Lebens- / Rentenversicherungs-Volumen** belief sich auf 75 Mio. EUR gegenüber 70 Mio. EUR im Vorjahr. Im Ergebnis beider Jahre enthalten sind allerdings hohe Abschlüsse mit Einmalanlagebeiträgen, die aufgrund einer attraktiven Zinsgestaltung als Anlageersatz zu werten sind.
- Das Vermittlungsvolumen im **Immobilienmaklergeschäft** sank gegenüber 2012 von 69 Mio. EUR auf nunmehr 63 Mio. EUR. Für den Rückgang war unter anderem das limitierte Angebot vermittelbarer Immobilien eine Ursache.

Das sonstige nicht-bilanzwirksame Geschäft setzte sich aus Avalgeschäften (101 Mio. EUR gegenüber 113 Mio. EUR Ende 2012) und derivativen Positionen (unbedingte und bedingte Termingeschäfte) zusammen.

men. Im Rahmen der Risikosteuerung übernehmen derivative Finanzinstrumente eine wichtige Rolle. Das Nominalvolumen betrug per 31.12.2013 2.457 Mio. EUR gegenüber 2.375 Mio. EUR per Vorjahresultimo. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um zinsbezogene Geschäfte, insbesondere Swaps.

Im Jahr 2011 hat die Sparkasse auf ihrem Hauptstellenareal mit dem Bau des neuen „Haus des Kunden“ begonnen. Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 2013. Seitdem läuft die Generalsanierung des Altbauanteils aus den 1970er-Jahren, der Ende 2014 wieder in Betrieb genommen werden soll.

2.5 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse ergibt per 31.12.2013 das in Tabelle 3 dargestellte Bild.

Die Werte zeigen, dass sich die Bilanzstruktur 2013 gegenüber 2012 dahingehend verändert hat, dass die Differenz zwischen Kundenforderungen und Kundeneinlagen gestiegen ist. Wie in den Jahren zuvor bewegte sich der Anteil des Kundenkreditvolumens oberhalb des Verbandsdurchschnitts, während der Anteil des Mittelaufkommens von Kunden unterhalb des Verbandsdurchschnitts lag. Die Sparkasse ist gegenüber dem Verbandsdurchschnitt deutlich stärker im Aktiv- als im Passivgeschäft positioniert. Im Ergebnis resultiert daraus ein gegenüber dem Verbandsdurchschnitt unterdurchschnittlicher Bilanzstrukturanteil der Eigenanlagen (Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapiervermögen) und ein überdurchschnittlicher Strukturanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederwertprinzips. Den Risiken aus dem Kundengeschäft wurde mit Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Rückstellungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes bestehen Vorsorgereserven.

Die Bedeutung des außerbilanziellen Geschäfts in Derivaten wird darin deutlich, dass die Relation von derivativen Positionen zum Geschäftsvolumen 2013 34 % betrug (Vorjahr: 34 %). Die Derivate dienen nahezu vollständig der Zinsbuchsteuerung und werden bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs berücksichtigt. Die Eigenmittelausstattung im Jahre 2013 bewegte sich trotz des gestiegenen Kreditvolumens im Kundengeschäft in etwa auf Vorjahresniveau. Die Gesamtkennziffer nach SolvV (Mindestwert: 8,0 %) lag per 31.12.2013 bei 16,6 % gegenüber 16,5 % per 31.12.2012. Die Quartalswerte schwankten im Jahre 2013 zwischen 16,9 % und 16,0 %. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken werden aus dem Ergebnis 2013 10 Mio. EUR zugeführt. Per 31.12.2013 ergibt sich ein Bestand von 222 Mio. EUR. Der Umfang der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen beläuft sich nach Abzug der gebildeten Rückstellung auf 47,8 Mio. EUR.

Tabelle 3

Position	Bestand in Mio. EUR		Anteil am Geschäftsvolumen in %	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Geschäftsvolumen	7.276	7.006		
Aktivgeschäft				
Kundenkreditvolumen inkl. Eventualforderungen	5.093	4.883	70,0	69,7
Kundenkreditvolumen ohne Eventualforderungen	4.992	4.770	68,6	68,1
darunter gesichert	2.612	2.465	35,9	35,2
Forderungen an Kreditinstitute	477	517	6,6	7,4
Wertpapiervermögen	1.526	1.435	21,0	20,5
Anlagevermögen	127	125	1,7	1,8
Sonstige Vermögenswerte	53	47	0,7	0,7
Passivgeschäft				
Mittelaufkommen von Kunden	4.391	4.424	60,4	63,1
darunter Spareinlagen	1.840	1.831	25,3	26,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.151	1.867	29,6	26,6
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	172	183	2,4	2,6
Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	222	212	3,0	3,0
Eigene Mittel	339	319	4,7	4,6

2.6 Finanzlage

Die Liquidität der Sparkasse war im Jahr 2013 jederzeit gesichert; sämtliche Zahlungsverpflichtungen wurden ohne Einschränkung erfüllt. Die Liquiditätskennziffer gemäß LiqV (Mindestwert: 1,00) lag per 31.12.2013 bei 1,82 (31.12.2012: 2,41). Die Kennziffer wies für 2013 auf Monatsbasis einen Minimalwert von 1,54 im Juli und einen Maximalwert von 2,41 im Januar auf. Die Steuerung der Liquidität war stets vorausschauend und legte Wert auf einen ausreichenden Sicherheitspuffer. Die Mindestreservevorschriften waren 2013 jederzeit eingehalten.

Das wesentliche Instrumentarium zur langfristigen Sicherung der Liquidität der Sparkasse ist die jährlich aktualisierte Planbilanz. Diese stellt der geplanten Entwicklung bei den Forderungen an Kunden und den Eigenanschaffungen die geplante Entwicklung bei den Kundenverbindlichkeiten gegenüber und zeigt den institutionellen Refinanzierungsbedarf auf. Die tatsächliche Entwicklung wird monatlich im Zentralbereich Controlling und Rechnungswesen überwacht. Der Zentralbereich Treasury überprüft größere Planungsabweichungen und leitet gegebenenfalls Maßnahmen ein, um die Liquidität langfristig sicherzustellen.

Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass stets ein ausreichend großer tenderfähiger Wertpapierbestand im Vermögen der Sparkasse gehalten wird.

Die wesentlichen Refinanzierungsquellen im institutionellen Geschäft waren die Refinanzierungslinien bei der Landesbank Baden-Württemberg und der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus unterhält die Sparkasse mit einer Vielzahl von Bankpartnern Geschäftsbeziehungen. Spitzenbelastungen in der Liquidität wurden durch Tagesgeldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten ausgeglichen.

2.7 Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkasse weist die in Tabelle 4 aufgezeigte Entwicklung auf.

Der Zinsüberschuss des Jahres 2013 lag trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase und entgegen der Prognoserechnung auf einem leicht höheren Niveau als in 2012. Darin spiegelt sich die konsequente Umsetzung des Niedrigzinsniveaus auf der Passivseite sowie die genutzten Möglichkeiten mit Hilfe der relativen Steilheit der Zinskurve Geld zu verdienen wider. Enthalten sind in dieser Position auch aperiodische Zinsaufwendungen, die überwiegend aus Close-Out-Zahlungen aus der vorzeitigen Beendigung von Zinsswaps resultieren. Das absolute Provisionsergebnis wuchs insbesondere durch Steigerungen im Giro- und Wertpapiergeschäft.

Der Verwaltungsaufwand bewegte sich mit 94,0 Mio. EUR oberhalb des Vorjahreswertes (91,7 Mio. EUR). Dazu hat sowohl der steigende Personalaufwand als auch ein erhöhtes Ausgabenniveau beim Sachaufwand u. a. durch Umzugsmaßnahmen in der Hauptverwaltung beigetragen.

Tabelle 4

Ertragslage (Darstellung nach Gewinn- und Verlustrechnung)	Mio. EUR 2013	Mio. EUR 2012	in % der Bilanzsumme 2013	in % der Bilanzsumme 2012
Zinsüberschuss (inkl. GV-Position 3)	126,1	124,4	1,76	1,80
+ Provisionsüberschuss	32,2	31,5	0,45	0,46
– Verwaltungsaufwand	94,0	91,7	1,31	1,33
= Teilergebnis	64,3	64,2	0,90	0,93
+ Nettoertrag des Handelsbestands	0,2	0,2		
+ sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	– 8,8	– 3,6		
= Ergebnis vor Bewertung	55,6	60,8	0,77	0,88
± Bewertungsergebnis	– 8,4	– 10,2		
– Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	10,0	15,0		
= Ergebnis nach Bewertung	37,2	35,6		
+ außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0		
– Steuern	17,2	18,3		
– Vorwegzuführung Sicherheitsrücklage	15,0	12,0		
= Bilanzgewinn	5,0	5,3		
Eigene Mittel inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken	561	531		
Cost-Income-Ratio <small>Verwaltungsaufwand/(Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Nettoertrag des Handelsbestands + Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen)</small>	62,5 %	60,1 %		
Eigenkapital-Rentabilität <small>Jahresüberschuss vor Steuern und vor Dotierung § 340g-Reserven/Durchschnitt eigene Mittel inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken aus Vorjahr und lfd. Jahr</small>	8,7 %	9,8 %		

Die Ergebnislage vor Bewertung fiel in 2013 besser als prognostiziert aus, so dass der Abstand in der Cost-Income-Ratio zum angestrebten Mindestwert von 70 % deutlich größer als erwartet war.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft (inkl. Derivate) fiel infolge der leicht gestiegenen Zinsen leicht negativ aus. Auch das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft fiel unauffällig aus, so dass im Bereich des Beteiligungsportfolios auch handelsrechtliche Wahlrechte zur Bewertung genutzt werden konnten und u. a. eine Stärkung der 340f-HGB-Reserveposition möglich war.

Die Eigenkapitalrendite in 2013 beläuft sich auf 8,7 % nach 9,8 % im Vorjahr.

Im Vergleich mit anderen Sparkassen ähnlicher Größenordnung im Sparkassen-Verbandsgebiet (Quelle: Sparkassen-Betriebsvergleich 2013 – Baden-Württemberg) liegt das Ergebnis vor und nach Bewertung – bezogen auf die jahresdurchschnittliche Bilanzsumme – unterhalb des Durchschnitts. Der unterdurchschnittliche Provisionsertrag konnte erneut durch einen unterdurchschnittlichen Verwaltungsaufwand kompensiert werden. Zu berücksichtigen ist, dass der Zinsüberschuss stark abhängig vom Ergebnis aus der Fristentransformation ist und damit unmittelbar von der Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt abhängt.

2.8 Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Das Geschäftsmodell der Sparkasse lebt von einer intensiven, persönlichen Kundenbeziehung und damit verbunden der Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Kunden in individueller Art und Weise einzugehen. Entscheidender Erfolgsfaktor der Sparkasse sind gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. Per Jahresende 2013 waren bei der Sparkasse 1.274 Personen beschäftigt und damit etwas mehr als im Vorjahr (1.244 Personen). In dieser Zahl enthalten sind 136 Auszubildende (Vorjahr: 135). Im Jahre 2013 wurden 41 Auszubildende in ein Angestelltenverhältnis übernommen, 49 junge Menschen haben ihre Ausbildung bei der Sparkasse begonnen. Die Fluktuationsquote wies mit 4,0 % einen weiterhin geringen Wert (2012: 4,2 %) auf.

Der hohe Ausbildungsstand im Hause kommt auch im Bildungsniveau der bankspezifisch Beschäftigten zum Ausdruck. 40,6 % der bankspezifisch Beschäftigten verfügen über ein Hoch-, Fachhochschulstudium oder über eine vergleichbare sparkasseninterne Fortbildung. 40,0 % sind ausgebildete Bankkaufleute, Finanzassistenten oder Bankfachwirte, 15,1 % der bankspezifisch Beschäftigten haben eine sonstige kaufmännische

Ausbildung, lediglich 4,3 % der bankspezifisch Beschäftigten sind ohne kaufmännische Ausbildung, verfügen jedoch über eine ihrem Arbeitsplatz angemessene Einarbeitung und Fortbildung.

Ein weiterer wichtiger Leistungsindikator für die Sparkasse ist die Spenden- und Sponsoringtätigkeit im Kreis Böblingen zur Steigerung des Gemeinwohls und zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Das reine Spendenvolumen inkl. der Spenden der beiden Sparkassenstiftungen belief sich 2013 auf 0,8 Mio. EUR. Darin enthalten war die Aufstockung des Stiftungskapitals der beiden Stiftungen der Kreissparkasse Böblingen. Der Sponsoringetat in 2013 betrug 0,4 Mio. EUR.

2.9 Gesamtaussage und Beurteilung

Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2013 verlief insgesamt ordentlich. Erfreulich waren insbesondere die Zuwächse im Kreditgeschäft sowie die überplanmäßige Entwicklung im Zinsüberschuss.

Die Vermögenslage stellt sich angesichts der ordentlichen Eigenmittelausstattung unauffällig dar, die Finanzlage entsprach in etwa den Vorjahren und ist als stabil zu beurteilen. Die Ertragslage im Jahr 2013 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden und zwar sowohl im Ergebnis vor Bewertung als auch im Ergebnis nach Bewertung. Der Vergleich mit den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten bankengruppenspezifischen Daten des Jahres 2012 (Monatsbericht der Deutschen Bundesbank September 2013: Aufwand-Ertrags-Relationen auf S. 25 + Eigenkapitalrentabilitäten auf S. 31) unterstreicht die zufriedenstellende Ertragslage der Kreissparkasse Böblingen, genauso wie dies die Vergleichszahlen von Sparkassen ähnlicher Größenordnung innerhalb des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg für 2013 tun.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

4.1 Risikomanagement

Das Risikomanagement beschäftigt sich mit der Steuerung der aus Ertragsersparungen heraus bewusst eingegangenen Risiken sowie der

Risiken, die untrennbar mit der aktiven Geschäftstätigkeit verbunden sind. Zu den Aufgaben des Risikomanagements zählen die Identifikation, Messung, Kommunikation und Steuerung sämtlicher Risiken. Zur Steuerung gehören vier Dimensionen:

- bewusstes Eingehen von Risikopositionen, mit denen eine angemessene Ertragserwartung verknüpft ist.
- Limitierung von Risikopositionen und Vermeidung von unbeherrschbaren Risikokonzentrationen, um die Existenz der Sparkasse zu sichern.
- Definition von Risikotoleranzgrenzen, die eine intensivere Beschäftigung mit spezifischen Risikopositionen auslösen.
- Vermeidung von Risiken, mit denen keine oder eine nicht angemessene Ertragserwartung verknüpft sind.

Die wesentlichen Bausteine des Risikomanagements sind in der Risikostrategie dokumentiert. Im Rahmen der Risikostrategie werden wesentliche Risiko- und Ertragskonzentrationen untersucht und die Angemessenheit des Risikomanagements im Umgang damit verprobt. Inhaltliche Basis des Risikomanagements ist die Risikotragfähigkeit. Deren Ausgangspunkt bildet die bilanzielle Eigenkapitalsituation (vorhandenes Risikodeckungspotenzial) der Sparkasse, wobei auch die nicht dem haftenden Eigenkapital zurechenbaren Reserven nach 340f HGB sowie das prognostizierte Ergebnis des laufenden Jahres Teil des Risikodeckungspotenzials sind. Die Summe aller Risiken wird laufend mit dem vom Vorstand bereitgestellten Risikodeckungspotenzial abgeglichen, um ein angemessenes Verhältnis von Risikodeckungspotenzial, Risikopositionen und Ertragserwartungen sicherzustellen. Eine vergleichbare Betrachtung erfolgt auch nach wertorientierten Kriterien, wobei Ausgangspunkt hierbei das im Wesentlichen nach Marktpreisen bewertete Gesamtvermögen der Sparkasse ist. Im Rahmen der strategischen Planung wird die Risikotragfähigkeit für die vier Folgejahre simuliert, um die Konsistenz von Geschäfts- und Risikostrategie zu gewährleisten. Die Risikosimulationen werden zudem in den Kapitalplanungsprozess integriert.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorschriften gibt es bei der Sparkasse Regelungen dahingehend, dass neue Produkte bzw. der Einstieg in neue Marktsegmente zunächst intensiv untersucht wird, ob und wie alle Beteiligten das Vorhaben begleiten können. Vergleichbare Regelungen gelten bei der wesentlichen Veränderung wichtiger Prozesse und Strukturen.

Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2013 nach handelsrechtlichen Kriterien ein Risikodeckungspotenzial von 78 Mio. EUR zur Verfügung gestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die notwendigen Risikokapitale und Ergebnisveränderungen abzubilden. Inklusive eines Value at Risk von bis zu drei Monaten auf einem Konfidenzniveau von in der Regel 95 % betrug die maximale Auslastung 15,4 Mio. EUR, am Jahresende (dann ohne VaR) war das Limit überhaupt nicht in Anspruch genommen.

Neben der monatlichen Verprobung, ob das Risikodeckungspotenzial zu den bis Jahresende möglicherweise eintretenden Risiken in angemessenem Verhältnis steht, beobachtet die Sparkasse auch in einer rollierenden 12-Monats-Betrachtung, ob sich für das Folgejahr bei unveränderter Risikoposition erhöhter Risikokapitalbedarf abzeichnet.

Ergänzt wird die Risikotragfähigkeitsbetrachtung um das sog. Stress-testing. Dabei wird halbjährlich das Verhältnis von vorhandenem Risikodeckungspotenzial und eingegangenen Risiken unter extremen Risikoszenarien verprobt. Sämtliche Risikoarten finden angemessen Berücksichtigung. Im Rahmen der Szenarioanalysen sind insbesondere starke Zinsanstiege (inkl. Spreads), daraus oder aus anderen Verwerfungen an den Wertpapiermärkten resultierende hohe Verluste im Wertpapierportfolio, hohe Kreditausfälle sowie hohe Belastungen aus dem Teilnehmungsportfolio die Bausteine, die in den unterschiedlichen Stressszenarien wesentliche Treiber der simulierten Verwerfungen sind. Sämtliche Szenarien reduzieren das Eigenkapital nur soweit, dass eine Existenznot der Sparkasse ausgeschlossen werden kann. Demzufolge sind auch die zur Bildung inverser Stresstests notwendigen Extremsimulationen mit einer äußerst geringen Eintrittswahrscheinlichkeit zu belegen.

Grundlage für die Steuerung ist der Risikobericht, der modular aufgebaut ist. Organisatorische Basis des Risikomanagement-Prozesses ist eine klare Funktionstrennung zwischen Risikocontrolling (inkl. Limitüberwachung und Berichtswesen) und den risikosteuernden Bereichen. Für das Risikocontrolling ist der Zentralbereich Controlling und Rechnungswesen verantwortlich. Der Zentralbereich Kreditmanagement ergänzt ihn im Bereich der Adressrisiken, insbesondere mit der Pflege und Betreuung von Steuerungsinstrumenten auf Einzelkreditnehmer-Ebene. Für die Steuerung der Risiken sind die Geschäftsbereiche im Kundengeschäft und der Zentralbereich Treasury im Eigengeschäft verantwortlich. Dane-

ben prüft die prozessunabhängige interne Revision regelmäßig die Betriebs- und Geschäftsabläufe inkl. der Risikomanagementprozesse der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wird. Im Zentralbereich Aufsichtsrecht / Vertragsmanagement ist das Beauftragtenwesen inkl. Compliance angesiedelt. Die Compliance-Funktion hat das Ziel, Risiken, die sich auf der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Der Verwaltungsrat erörtert jährlich mit dem Vorstand die Risikostrategie. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

4.2 Risikoarten und deren Absicherung

Bei der Sparkasse sind folgende Risikoarten zu betrachten:

- Adressrisiken (inkl. Beteiligungsrisiken und Spreadrisiken)
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Liquiditätsrisiken
- Sonstige Risiken

Die vier erstgenannten Risikoarten werden als wesentliche Risiken eingestuft. Eine ungesunde Konzentration einzelner Risikoarten ist nicht festzustellen. Risikokonzentrationen, die explizit im Rahmen der Stress-tests betrachtet werden, sind der hohe Anteil der Eigenanlagen bei Landesbanken, insbesondere bei der Landesbank Baden-Württemberg. Ebenso auffällig ist die Abhängigkeit in der Refinanzierung von der Landesbank Baden-Württemberg. Die Risikostruktur der Sparkasse weist eine sparkassentypische Verteilung auf. Dies drückt sich zum einen in einer regional konzentrierten Kreditvergabe sowie in einer hohen Abhängigkeit in der Refinanzierung von Kundensicht- und Kundenspar-einlagen aus. Geschäftsmodell-spezifische Risikokonzentrationen, die typisch für eine Sparkasse sind, ergeben sich aus dem EDV-Outsourcing an die Finanz Informatik, aus dem umlagenfinanzierten Geschäftsmodell der Zusatzversorgungskasse sowie aus dem hohen Anteil des eigen-gemanagten Zinsbuchs am gesamten Vermögen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt besteht kein bestandsgefährdendes Risiko für die Sparkasse. Die vom Vorstand am Anfang eines Jahres vergebenen Risiko- und Verlustlimite für einzelne Risikoarten werden aus in der Vergangenheit beobachteten Wertschwankungen ermittelt.

4.2.1 Adressrisiken inkl. Beteiligungsrisiken

Unter Adressrisiken versteht man die Gefahr der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Kreditnehmers, die bzw. der zu einem teilweisen oder vollständigen Forderungsverlust führt. Zum Adressrisiko im weiteren Sinne gehört auch das Risiko steigender Risikoprämien innerhalb eines Marktsegments am Kapitalmarkt, ohne dass sich die Bonität des einzelnen Kreditnehmers verschlechtert. Grundsätze des Adressrisikomanagements werden vom Vorstand in der Risikostrategie dokumentiert. Als Beteiligungsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, aufgrund von Wertminderungen im Teilnehmungsportfolio einen finanziellen Verlust zu erleiden. Dazu gehören auch das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit sowie über den Wert der Beteiligung hinausgehende Haftungsrisiken. Der Risikomanagement-Prozess im **Kundengeschäft** umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Die Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitäts-abhängigen Kompetenzen gewährleisten, dass Risikopositionen ohne angemessene Ertragserwartung nicht eingegangen werden. Der arbeitsteilige Kreditbewilligungsprozess unterstützt dieses Ziel durch eine Trennung zwischen Markt (Vertrieb, 1. Votum) und Marktfolge (2. Votum). Die Kreditsachbearbeitung ist – soweit sie nicht fallabschließend im Vertrieb erfolgt – einheitlich im Privatkunden- wie im Firmenkundengeschäft dem Marktfolgebereich zugeordnet. Bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands ist die Trennung zwischen Sachbearbeitung und Vertrieb umgesetzt.
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Um bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen einzuleiten, sind die betroffenen Engagements in die Intensiv- bzw. Problemkreditbetreuungprozesse überzuleiten. Die Risikoklassifizierungsverfahren, ergänzt um Warnmerkmale wie z. B. länger anhaltende Kontoüberziehungen, überneh-

men hier die Rolle von Frühindikatoren. Der Zentralbereich Kreditmanagement selektiert anhand dieser Indikatoren auffällige Engagements, die vom Vertrieb bzw. der Kreditbearbeitung im Hinblick auf die Einleitung risikoreduzierender Maßnahmen zu prüfen sind.

- Risiken aus ausfallgefährdeten Engagements werden mittels Einzelwertberichtigung abgesichert. Dabei werden die verfügbaren Sicherheitenwerte auf Werthaltigkeit überprüft und soweit notwendig mit Zerschlagungswerten angesetzt. Für die Bewertung von Immobiliensicherheiten orientiert sich die Sparkasse an den Vorschriften der BelWertV. Die Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene erfolgt mittels der vierteljährlichen Aktualisierung des Risikobericht-Moduls zum Adressrisiko.

Per 31.12.2013 weist der Adressrisikobericht folgendes Kundenkreditportfolio aus, wie Tabelle 5 zeigt.

Das Kundenkreditportfolio weist außer der für eine Sparkasse typischen regionalen Konzentration weder in Bezug auf die Größenklassenstruktur, noch in Bezug auf die Branchenstruktur, noch in Bezug auf Länderrisiken Auffälligkeiten auf.

Bezogen auf das Teilportfolio Unternehmen (inkl. Sonstige) ist die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen mit 25,4 % am stärksten vertreten, gefolgt vom verarbeitenden Gewerbe (13,5 %) und der Branche Beratung, Planung, Sicherheit (11,2 %). Sämtliche andere Branchen weisen einen Anteil von deutlich unter 10 % auf.

Auch die Ratingverteilung des Portfolios ist sparkassentypisch: 69,7 % der Limite weisen Investment-Grade-Qualität auf, weitere 26,4 % bewegen sich in einer Ratingkategorie mit mindestens B-Qualität.

Die in Bezug zur Inanspruchnahme gesetzte Bonitätsprämie weist eine gesunde Relation auf. Sie wird mit Hilfe der Anwendung CPV (Credit Portfolio View) auf einem Konfidenzniveau von 99 % ermittelt. Bei den Sicherheiten dominieren mit einem Anteil von 70 % wohnwirtschaftliche Grundpfandrechte. Die im Modell verwendeten Verlust- und Einbringungsquoten werden auf Basis eigener Erhebungen und einem Abgleich mit dem Datenpool des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ermittelt. Bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 % ergibt sich ein barwertiges Risiko (unerwarteter Verlust) von 2,4 % bezogen auf das vorhandene Risikodeckungspotenzial.

Im **Eigengeschäft** finden sich vergleichbare organisatorische Elemente wie im Kundengeschäft:

- Ausschlaggebend für die Beurteilung eines Geschäftspartners und damit die Höhe des Kontrahentenlimits ist dessen externes Rating.
- Zusätzlich wird zwischen gedeckten und ungedeckten Positionen differenziert.
- Die Einräumung von Limiten erfolgt in einem arbeitsteiligen Prozess zwischen Markt (Treasury, 1. Votum) und Marktfolge (Kreditmanagement, 2. Votum).
- Auch im Eigengeschäft führen signifikante Bonitätsverschlechterungen zu einer engeren Begleitung des Engagements und ggf. zur Anpassung des Partner- und Kontrahentenlimits.

Per 31.12.2013 weist der Adressrisikobericht folgendes Eigenschaftsportfolio inkl. Kontrahentenrisiken aus Derivaten auf (siehe Tabelle 6).

Tabelle 5

in Mio. EUR	Limit	Inanspruchnahme	Blankoanteil in % Limit	Bonitätsprämie in % Inanspruchnahme
Kundengeschäft	6.463	5.300	24,5	1,01
davon Unternehmen	2.428			
davon Privatpersonen	3.532			
davon Sonstige inkl. Kommunen	503			

Tabelle 6

in Mio. EUR	Limit	Inanspruchnahme	Anteil gedeckte Rentenpapiere	Anteil der Anlagen mit Investmentgrade-Rating
Eigengeschäft	7.047	2.036	16,3 %	99,3 %
davon Staaten		185		
davon Banken		1.604		
davon Sonstige		35		
davon Fonds		212		

Das Eigengeschäftsportfolio weist sparkassentypisch einen hohen Anteil (55,5 %) an Landesbankpositionen auf. Länderkonzentrationsrisiken liegen nicht vor. Engagements in den sog. PIIGS-Staaten spielen in den direkt gehaltenen Eigenanlagen und den über Spezialfonds gehaltenen Eigenanlagen eine unwesentliche Rolle. Bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 % ermittelt sich ein barwertiges Risiko (unerwarteter Verlust inkl. Spreadrisiko) von 7,1 % bezogen auf das vorhandene Risikodeckungspotenzial. Die dabei verwendeten Migrationsmatrizen basieren auf den Veröffentlichungen der Ratingagenturen. Spreadrisiken werden mit mindestens fünfjährigen historischen Marktdaten ermittelt.

Das **Beteiligungsportfolio** hat eine Größe von 59 Mio. EUR und besteht nahezu vollständig aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Für die wesentlichen Beteiligungen übernimmt das Beteiligungscontrolling der Sparkassenverband Baden-Württemberg. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Ergebnisse informiert. Darüber hinaus erstellt die Sparkasse selbst einmal jährlich einen umfassenden Beteiligungsbericht zu allen Beteiligungen. Das Engagement bei der eigenen Landesbank stellt dabei eine Risikokonzentration dar. Insgesamt hatte der Vorstand im Jahr 2013 das Adressrisiko (ohne Spreadrisiko – da in GuV-Betrachtung beim Marktpreisrisiko abgebildet) nach GuV-Kriterien auf 20,4 Mio. EUR unerwartete Verluste limitiert. Mit vierteljährlichen Prognoseerhebungen wird untersucht, ob sich das tatsächliche Risiko innerhalb dieses Limits bewegt. 2013 war das Limit zu keinem Zeitpunkt überschritten, es war im Maximum inkl. Value at Risk mit 4,5 Mio. EUR ausgelastet, im Minimum gar nicht. Auch für die Zukunft gibt es keine Anzeichen, dass sich die Risikolage im Adressrisiko signifikant verändert hat.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt den potenziellen Verlust aus negativen Wertveränderungen durch die Schwankung von einzelnen Marktparametern wie Zinsen, Marktpreisen für Wertpapiere, Devisen, Immobilien und Rohstoffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Schritte:

- Der Bereich Treasury steuert innerhalb bestimmter vom Vorstand definierter Limite das Vermögen der Sparkasse. Diese Limite werden im Rahmen der jährlichen Risikostrategie überprüft und ggf. angepasst. Der Handlungsspielraum externer Spezialfondsmandate ist im Rahmen der Anlagerichtlinien detailliert geregelt und wird halbjährlich im Rahmen der Anlageausschusssitzungen überprüft.
- Das Marktpreisrisiko zzgl. Spreadrisiko bzw. die Erträge aus marktpreisrisikobehafteten Positionen werden bei den Positionen, die in den Nettoertrag des Handelsbestandes bzw. in das Bewertungsergebnis Wertpapiere einfließen, täglich gemessen. Zusätzlich wird **monatlich** auf Basis einer mehr als 15-jährigen Marktdatenhistorie das auf das Kalenderjahresende verbleibende Risiko in den Positionen und im Zinsüberschuss bestimmt und zwar mit einem Konfidenzniveau von 99 %.
- Für die Portfolien im Eigengeschäft mit unmittelbarer Auswirkung auf den Nettoertrag des Handelsbestandes bzw. auf das Bewertungsergeb-

nis Wertpapiere bestehen Verlustlimite. Deren Einhaltung wird im Rahmen der täglichen und monatlichen Risikomessung überwacht. Sollte ein Limit ausgeschöpft sein, ist der Zentralbereich Treasury verpflichtet, Maßnahmenvorschläge auszuarbeiten. Ebenso ist der Zentralbereich Treasury bei Erreichen kritischer Marken auf Ebene des Bewertungsergebnisses Wertpapiere verpflichtet, die Positionen und Strategien zu überprüfen und den Vorstand darüber zu informieren.

- Mit Hilfe von Backtesting-Verfahren wird die Güte der Marktpreisrisikosteuerung monatlich überwacht.
- Ebenso sind bei einer Auslastung des Verlustlimits im Zinsüberschuss seitens Treasury Handlungsempfehlungen für den Vorstand auszuarbeiten.
- Neben dem GuV-orientierten Marktpreisrisikosteuerungsinstrumentarium findet monatlich eine barwertige Gesamtbetrachtung aller zinsänderungsrisikobehafteten Positionen statt, ergänzt um eine barwertige Gesamtvermögens- und Risikobetrachtung. Die Risikoermittlung basiert ebenfalls auf der mehr als 15-jährigen Marktdatenhistorie.

Die Anwendungssoftware SimCorp-Dimension bzw. sDIS+ bilden die programmtechnische Basis für das Management der Marktpreisrisiken. Kernelement des Risikoberichtswesens ist das monatlich aktualisierte Risikoberichts-Modul zum Marktpreisrisiko.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken spielen Derivate eine immer wichtigere Rolle. Dies spiegelt sich auch in dem hohen Volumen derivativer Instrumente wider. Das Nominalvolumen betrug per 31.12.2013 2.457 Mio. EUR gegenüber 2.375 Mio. EUR per 31.12.2012. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um zinsbezogene Geschäfte, insbesondere Swaps. Die Sparkasse war per 31.12.2013 bezogen auf ihr disponierbares Nettovermögen (wertorientiert) zu 154 % in verzinslichen Risikopositionen und zu 8 % in Aktienpositionen (inkl. Fonds und Wandelanleihen) investiert. Dem steht eine Refinanzierungsquote („risikolose Geldaufnahme“) von in Summe 62 % gegenüber. Das integrierte Marktpreisrisiko dieser Positionen betrug bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Halbdauer von 1 Jahr 3,9 % bezogen auf das Nettovermögen bzw. 3,5 % bezogen auf das vorhandene Risikodeckungspotenzial. Währungs- und Rohstoffrisiken spielen im Marktpreisrisiko der Sparkasse keine Rolle. Das dominierende Risiko ist unverändert das Zinsänderungsrisiko, auf dessen Basis der Fristentransformationsbeitrag erwirtschaftet wird. Der größte Teil der Zinsänderungsrisiken wird im eigenen Zinsbuch gesteuert, das auch am Nettovermögen den größten Anteil einnimmt. Der gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelte Zinsrisikoeffizient der Sparkasse (schlagartige Verschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 bp) betrug per 31.12.2013 19,36 % (Vorjahr: 17,56 %). Insgesamt hatte der Vorstand im Jahr 2013 das Marktpreisrisiko zzgl. Spreadrisiko nach GuV-Kriterien auf 40,0 Mio. EUR begrenzt. Das Limit war im Jahr 2013 zu keinem Zeitpunkt überschritten, es war im Maximum inkl. Value at Risk mit 9,5 Mio. EUR ausgelastet, im Minimum gar nicht und stand in angemessenem Verhältnis zur Risikotragfähigkeit. Das Zinsänderungsrisiko weist im Vergleich mit den Sparkassen in Baden-Württemberg ein durchschnittliches Niveau auf. Die Asset-Allokationsplanungen für 2014 sind vergleichbar mit der Aufstellung in 2013, so dass keine nennenswerte Risikoveränderung zu erwarten ist.

4.2.3 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko beschreibt die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Bedeutung des Managements operationeller Risiken wird in den MaRisk und den Bestimmungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht betont. Deshalb werden Schadensfälle ab 1.000 EUR in einer Datenbank systematisch erfasst und ausgewertet, um mögliche Handlungsfelder z. B. im internen Kontrollsystem zu identifizieren. Darüber hinaus wurden mit Hilfe einer sog. Risikolandkarte mögliche Schadensszenarien erarbeitet, um Quellen und Größenordnungen operationeller Risiken zu identifizieren und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Die Risikolandkarte wird zu Beginn eines jeden Kalenderjahres aktualisiert. Wertansätze zum operationellen Risiko werden auf Basis der SolvV-Unterlegungsbeträge für das operationelle Risiko und den Angaben in der Risikolandkarte abgeleitet.

Die Verantwortlichkeit für die Schadensfalldatenbank und die Risikolandkarte liegt im Zentralbereich Controlling und Rechnungswesen. Der dort verantwortliche Mitarbeiter wird durch Kollegen ausgewählter Zentralbereiche, in denen gehäuft operationelle Risiken transparent werden (z. B. Wertpapier-Schadensfallbearbeitung), unterstützt.

Wesentliche Elemente zur Begrenzung operationeller Risiken sind im Hause vorhanden:

- Das interne Kontrollsystem gewährleistet für sämtliche Prozesse ausreichende Kontroll- und Qualitätssicherungsmechanismen, die zusätzlich von der internen Revision regelmäßig überprüft werden. Basis dafür ist die schriftlich fixierte Ordnung in Form von Arbeitsanweisungen.
 - Für die EDV-Anwendungen der Sparkasse gibt es ein umfassendes Notfallkonzept und regelmäßige Notfallübungen. Außerdem sind automatische Sicherheitsmaßnahmen in den EDV-Systemen installiert.
 - Der Versicherungsschutz der Sparkasse ist angemessen und wird laufend überprüft.
 - Die permanenten Fortbildungsmaßnahmen stellen sicher, dass die Mitarbeiter den inhaltlichen und prozessualen Anforderungen gewachsen bleiben.
 - Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Das Risikoberichts-Modul zum operationellen Risiko wird halbjährlich aktualisiert.
- Insgesamt hatte der Vorstand im Jahr 2013 die Limite für operationelle Risiken nach GuV-Kriterien auf 2,2 Mio. EUR festgesetzt. Das Gesamtlimit war im Jahr 2013 zu keinem Zeitpunkt überschritten, es war im Maximum inkl. Value at Risk mit 0,6 Mio. EUR ausgelastet, im Minimum (inkl. Jahresende) gar nicht und stand in angemessenem Verhältnis zur Risikotragfähigkeit. Diese Einschätzung gilt auch für das Jahr 2014.

4.2.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko für die Sparkasse umfasst zwei Aspekte:

- Zum einen fällt darunter das Risiko, dass Wertpapier- oder Derivatepositionen im Eigengeschäft aufgrund eines illiquiden Marktes oder aufgrund von Leistungsstörungen eines Geschäftspartners gar nicht oder nur mit hohen Abschlägen verkauft bzw. geschlossen werden können. Diesem Risiko begegnet die Sparkasse damit, dass sie möglichst nur an liquiden Märkten bzw. mit einer breit gestreuten Anzahl von Kontrahenten mit guter Bonität handelt.
 - Zum anderen fällt unter das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass der Sparkasse nicht ausreichende Refinanzierungslinien im institutionellen Geschäft zu angemessenen Kosten zur Verfügung stehen, um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft zu gewährleisten. Dazu gehört auch das Risiko, dass kurzfristig zu Verfügung gestellte Refinanzierungslinien gekündigt werden.
- Die zur Vermeidung dieses Risikos getroffenen Maßnahmen sind im Wesentlichen folgende:
- Bei der Einführung neuer Produkte oder bei der Erschließung neuer Märkte im Eigengeschäft wird dem Liquiditätsrisiko-Aspekt eine hohe Aufmerksamkeit geschenkt.
 - Zur langfristigen Sicherung der Liquidität der Sparkasse ist die jährlich aktualisierte Planbilanz da. Diese stellt der geplanten Entwicklung bei den Forderungen an Kunden und den Eigengeschäftsanlagen die geplante Entwicklung bei den Kundenverbindlichkeiten gegenüber und zeigt den institutionellen Refinanzierungsbedarf auf. Die tatsächliche Entwicklung wird monatlich im Zentralbereich Controlling und Rechnungswesen überwacht. Der Zentralbereich Treasury überprüft größere Planungsabweichungen und leitet gegebenenfalls Maßnahmen ein, um die Liquidität langfristig sicherzustellen.
 - Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass stets ein ausreichend großer tendenzfähiger Wertpapierbestand im Vermögen der Sparkasse gehalten wird, um jederzeit notwendige Refinanzierungen bei der Deutschen Bundesbank abrufen zu können.
 - Im Rahmen der sog. Stresstest-Szenarien wird eine Verknappung der Liquidität der Sparkasse z. B. durch den plötzlichen Wegfall großer Refinanzierungslinien besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wobei sich daraus in 2013 keine nennenswerten Handlungsimpulse ergeben haben.

Im Zuge des monatlich aktualisierten Liquiditätsrisikoberichts, der Teil des Risikoberichts ist, wird der Vorstand fortlaufend über die Liquiditätsrisikolage des Hauses in Kenntnis gesetzt.

Das für die Steuerung relevante Risiko für die Sparkasse liegt darin, dass es nicht gelingt, die aus dem aktivlastigen Kundengeschäft entstehende Notwendigkeit einer teilweisen langfristigen Refinanzierung im institutionellen Geschäft zu angemessenen Kosten sicherzustellen. Zur Steuerung dieses Risikos ermittelt die Sparkasse monatlich einen Kapitalbindungs-Cash-Flow, der je Laufzeitband die inkongruenten Bilanzstrukturen deutlich macht und als Basis für eine Spreadsimulation dient. In den Cash-Flow fließen auch vorzeitige Kündigungsrechte ein. Die Sparkasse

geht davon aus, dass es gelingt, den langfristigen Refinanzierungsbedarf im institutionellen Geschäft durch die Emission gedeckter Papiere sicherzustellen.

Unter diesen Prämissen ermittelt sich ein barwertiges Risiko von 1,8 % bezogen auf das vorhandene Risikodeckungspotenzial. Den Simulationen (99 % Konfidenzniveau, 1 Jahr Risikohorizont) liegen Marktdatenhistorien von über 15 Jahren zugrunde. Die Quantifizierung und Limitüberwachung ist unter GuV-Kriterien in den Limiten zum Marktpreisrisiko enthalten. Im Jahr 2013 war zu keinem Zeitpunkt ein Liquiditätseingpass bei der Sparkasse zu verzeichnen, auch war keine Zahlungsunfähigkeit eines institutionellen Geschäftspartners oder ein Liquiditätseingpass auf einem relevanten Markt zu verzeichnen. Auch für 2014 geht die Sparkasse von einer unverändert unauffälligen Risikolage aus.

4.2.5 Sonstige Risiken

Unter die sonstigen Risiken fällt z. B. das Risiko, im Vertrieb geplante Erträge nicht zu erzielen. Die Abgrenzung zu anderen Risikoarten (Marktpreisrisiko, operationelles Risiko) ist nicht immer trennscharf. Deshalb werden die sonstigen Risiken stets relativ pauschal betrachtet. Insgesamt hat der Vorstand 2013 das sonstige Risiko nach GuV-Kriterien auf 6,3 Mio. EUR limitiert. Das Limit war im Berichtsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten, es war im Maximum inkl. Value at Risk mit 0,8 Mio. EUR ausgelastet, im Minimum (inkl. Jahresende) gar nicht.

4.3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken bei der Sparkasse sind der Art und Höhe der Risiken angemessen. Die diversen Einzelmaßnahmen ergänzen sich schlüssig zu einem umfassenden Risikomanagementsystem gemäß § 25a KWG. Die vergebenen Verlustlimite von 68,8 Mio. EUR stehen zur laufenden Ertragskraft (operatives Ergebnis) bzw. zur Eigenmittelausstattung in angemessenem Verhältnis. Die Limite waren in keiner Risikoart im Berichtsjahr überschritten. Auch für 2014 sind keine existenzgefährdenden oder die Entwicklung der Sparkasse wesentlich beeinträchtigende Risiken zu erkennen. Die Risikotragfähigkeitsprognosen für die Folgejahre bestätigen dies. Auch die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Risikoszenarien durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Angesichts der bereits seit längerem anhaltenden Niedrigzinsphase muss jedoch in der Risikosteuerung berücksichtigt werden, dass ein weiteres Andauern der Niedrigzinsphase tendenziell ergebnisbelastend ist und die Verwerfungen bei einem dann folgenden Zinsanstieg das verbleibende Ergebnis spürbarer belasten.

Den geschilderten Risiken steht jedoch gegenüber, dass die Sparkasse gute Chancen sieht, durch ihren regional verankerten und am Kundenbedürfnis orientierten Beratungsansatz den vertrieblichen Deckungsbeitrag in allen wesentlichen Zielgruppen zu steigern und interne Effizienzpotenziale zur Beschränkung des Aufwandsanstiegs zu realisieren. Simulationen zeigen, dass bei Realisation dieser ergebnisverbessernden Maßnahmen auch ein Zinsanstieg nach einer noch länger anhaltenden Niedrigzinsphase insoweit verkraftbar ist, dass das Eigenkapital ausreichend gestärkt werden kann.

5. Prognose- und Chancenbericht

Aussagen zum Geschäftsjahr 2014 und dem folgenden Geschäftsjahr haben Prognosecharakter und sind damit entsprechend jeder Prognoserechnung unsicher, insbesondere vor dem Hintergrund der immer noch krisenanfälligen Weltwirtschaft, gerade in Europa. Die Berechnungen und Aussagen basieren auf Daten der Vergangenheit und werden mit Hilfe von Annahmen hochgerechnet. Für 2014 gehen sämtliche volkswirtschaftliche Prognosen von einem etwas stärkeren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aus. Die exportstarke und fahrzeugbauintensive Wirtschaftsregion Mittlerer Neckar hat in den letzten Jahren ihre Stärke und Anpassungsfähigkeit bewiesen, so dass grundsätzlich von einer stabilen Entwicklung in der Region ausgegangen werden kann. Da Inflationsgefahren in den nächsten Monaten nicht erwartet werden, geht die Sparkasse von einer anhaltenden Niedrigzinsphase und einer unverändert steilen Zinsstrukturkurve aus. Die wirtschaftliche Stabilität und die relative Steilheit der Zinsstrukturkurve bieten für die Sparkasse interessante Chancen im Kunden- wie im Eigengeschäft. Durch eine gesunde Risikopolitik und vorsichtige Bewertungsansätze auch im Beteiligungsportfolio ist die Basis gelegt, das vorhandene Risikodeckungspotenzial bewusst für ertragreiches Geschäft zu nutzen.

Strategisches Ziel der Sparkasse ist ein für die Sicherung der Eigenständigkeit nachhaltig angemessenes Verhältnis von Aufwand und Ertrag und zwar durch eine Verstetigung der Erträge bei anhaltender Kostendisziplin. Als angemessen für das Jahr 2014 und das Folgejahr können dabei Werte, die das Niveau von 70 % unterschreiten, bezeichnet werden, wenn die Belastungen aus dem Bewertungsergebnis im Rahmen der Erwartungswerte liegen. Bezogen auf die Cost-Income-Ratio ist in 2014 gegenüber 2013 mit einer leichten Verschlechterung zu rechnen. Die Sparkasse verfolgt in ihrer Strategie deshalb eine kontinuierliche Stärkung des Vertriebs, d. h. eine Stärkung des Absatzvolumens in allen Kundengruppen und Produktfeldern. Eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Vertriebserträge spielt das provisionstragende Dienstleistungsgeschäft, insbesondere der Zahlungsverkehr, das Wertpapiergeschäft und die Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungsprodukten. Dabei geht die Sparkasse weiterhin davon aus, dass die niedrigen Zinsen Geldanlagen in Wertpapieren und Einmalanlage-Versicherungsprodukten attraktiv erscheinen lassen.

Wie dargestellt, ist das **Gesamtergebnis der Sparkasse** stark von der Kapitalmarktentwicklung beeinflusst. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wird für 2014 und 2015 mit einem leicht sinkenden Zinsüberschuss gegenüber 2013 gerechnet. Das Niveau des Zinsüberschusses müsste jedoch ausreichen, trotz erwarteter moderater Kostensteigerungen insbesondere bei den Personalkosten in den nächsten beiden Jahren bei einer unauffälligen Entwicklung der Bewertungsergebnisse Kredit und Wertpapiere ein Betriebsergebnis nach Bewertung zu erzielen, welches eine angemessene Eigenkapitaldotierung ermöglicht. Während das Provisionsergebnis in Summe ebenfalls bis 2015 mit moderaten Zuwächsen prognostiziert wird, sind die laufenden Erträge aus Beteiligungen weiterhin sehr niedrig angesetzt.

Aufgrund der relativ kurzfristigen Fälligkeitsstruktur bei den Rentenzinspapieren wird auf Ebene des Bewertungsergebnisses Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr für die nächsten beiden Jahre auch bei steigenden Zinsen mit begrenzten Risiken gerechnet. Weitere Abschreibungen oder vergleichbare Belastungen aus dem Beteiligungsportfolio sind nicht auszuschließen. Eine Einmalbelastung im Aufwand ergibt sich in 2014 durch die Renovierung der alten Hauptstelle in Böblingen. Risiken für die Ergebnisprognose 2014 und 2015 bestehen in einem schnellen und kräftigen Anstieg der Zinsen, da dieser sowohl den Zinsüberschuss als auch das Bewertungsergebnis Wertpapiere belastet. Zusätzliche Ergebnisbelastungen können sich ergeben, wenn aus der auf europäischer Ebene beschlossenen Einlagensicherung bzw. aus dem Abwicklungsfonds laufende Belastungen auf die Sparkasse zukommen. Chancen auf eine stärker als geplant ausfallende Eigenkapitaldotierung bestehen insbesondere dann, wenn das Bewertungsergebnis Kredit unter der erwarteten Verlustgröße liegt.

Bei der **Geschäftsentwicklung** der nächsten beiden Jahre geht die Sparkasse von moderat steigenden Kundenkreditvolumina aus und zwar sowohl im gewerblichen Geschäft als auch im Geschäft mit Privatpersonen. Gegenüber 2013 ist mit zurückgehenden Wachstumsraten zu rechnen. Bezüglich der deutlich gestiegenen Eigenkapitalanforderungen gemäß den ab 2014 geltenden Basel-III-Regelungen geht die Sparkasse davon aus, dass ihre Eigenkapitalposition groß genug ist, die angestrebten Wachstumsziele im Kundenkreditgeschäft abzudecken. Im Einlagengeschäft wird in 2014 nochmals mit größeren Abflüssen im großvolumigen Geschäft gerechnet, so dass die Entwicklung ähnlich wie in 2013 ausfallen sollte. Nach 2014 allerdings wird wiederum mit moderaten Wachstumsraten gerechnet.

Aufgrund der soliden Finanz- und Ertragslage hat die Sparkasse die Chance, ihre Marktstellung in den nächsten beiden Jahren zu festigen. Risiken ergeben sich aus dem harten Wettbewerb insbesondere im kleinteiligeren Geschäft. Chancen auf ein höheres Kreditwachstum als geplant sind vorhanden, wenn der erwartete moderate Rückgang im Baufinanzierungsmarkt nicht eintritt und die zu verdienenden Margen durch den intensiven Wettbewerb nicht weiter unter Druck geraten. Bezogen auf die **Finanzlage** (inkl. Liquiditätslage) gibt es keine Hinweise darauf, dass sich diese signifikant verschlechtern sollte.

Von den Prognoseannahmen abweichende negative Entwicklungen im Bereich der Adressrisiken, des Marktpreisrisikos, des operationellen Risikos bzw. des Liquiditätsrisikos sind über die vorhandene Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Jahresbilanz

Ernte eingebracht.

10



	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		25.316.918,87		23.510
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		15.354.697,94		12.549
			40.671.616,81	36.059
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		23.313.696,03		21.243
b) andere Forderungen		452.294.485,25		493.599
			475.608.181,28	514.841
4. Forderungen an Kunden			4.987.859.166,68	4.765.045
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.612.351.785,61 EUR			(2.464.718)
Kommunalkredite	498.605.066,44 EUR			(563.876)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	186.817.031,51			100.700
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	186.817.031,51 EUR			(100.700)
bb) von anderen Emittenten	1.126.971.633,05			1.144.776
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.126.971.633,05 EUR			(1.144.776)
		1.313.788.664,56		1.245.476
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00 EUR	0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			1.313.788.664,56	1.245.476
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			210.958.460,65	188.439
6a. Handelsbestand			1.190.675,60	870
7. Beteiligungen			55.067.887,23	60.691
darunter:				
an Kreditinstituten	11.004.325,63 EUR			(11.004)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			25.564,59	26
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			5.579.850,59	6.970
darunter:				
Treuhandkredite	5.579.850,59 EUR			(6.970)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00			0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	137.807,80			224
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00			0
d) geleistete Anzahlungen	0,00			0
			137.807,80	224
12. Sachanlagen			66.959.261,03	58.308
13. Sonstige Vermögensgegenstände			15.563.344,54	13.587
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.797.085,97	2.529
Summe der Aktiva			7.175.207.567,33	6.893.066

Passivseite

	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		427.428.549,26		76.575
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.723.766.460,70		1.790.719
			2.151.195.009,96	1.867.294
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	776.776.385,70			926.169
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.063.687.337,28			904.789
		1.840.463.722,98		1.830.959
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.345.626.836,92			2.278.092
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	167.813.910,48			267.099
		2.513.440.747,40		2.545.191
			4.353.904.470,38	4.376.149
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		35.528.718,78		46.008
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			35.528.718,78	46.008
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			5.579.850,59	6.970
darunter:				
Treuhandkredite	5.579.850,59 EUR			(6.970)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			8.021.061,97	7.931
6. Rechnungsabgrenzungsposten			7.158.047,44	5.553
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18.493.936,00		18.044
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		32.196.323,52		31.788
			50.690.259,52	49.832
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			1.935.964,80	2.145
10. Genussschaftskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			222.000.000,00	212.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	46.000,00 EUR			(29)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	334.184.171,57			313.877
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		334.184.171,57		313.877
d) Bilanzgewinn		5.010.012,32		5.307
			339.194.183,89	319.184
Summe der Passiva			7.175.207.567,33	6.893.066
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		101.223.925,97		112.987
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			101.223.925,97	112.987
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		344.819.107,69		320.301
			344.819.107,69	320.301

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2012 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	201.674.330,36			215.874
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	33.904.768,53			35.487
		235.579.098,89		251.361
2. Zinsaufwendungen		116.021.136,61		134.701
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.024.813,23 EUR			(942)
			119.557.962,28	116.660
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.065.325,61		6.215
b) Beteiligungen		1.488.168,53		1.559
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.553.494,14	7.774
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		34.455.446,44		33.547
6. Provisionsaufwendungen		2.277.528,04		2.058
			32.177.918,40	31.488
7. Nettoertrag des Handelsbestands			161.718,20	175
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.817.149,52	4.524
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	418.908,54 EUR			(455)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			163.268.242,54	160.621
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	49.460.969,29			48.775
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	12.688.639,26			13.966
darunter:				
für Altersversorgung	4.198.223,10 EUR			(5.428)
		62.149.608,55		62.741
b) andere Verwaltungsaufwendungen		31.826.320,65		28.988
			93.975.929,20	91.729
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			7.066.139,43	4.684
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			6.594.500,18	3.406
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.857.733,21		6.413
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			2.857.733,21	6.413
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		5.520.359,63		3.803
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			5.520.359,63	3.803
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			10.000.000,00	15.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			37.253.580,89	35.586
20. Außerordentliche Erträge	0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen	0,00			0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17.057.317,00			18.091
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	186.251,57			188
			17.243.568,57	18.279
25. Jahresüberschuss			20.010.012,32	17.307
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			20.010.012,32	17.307
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			20.010.012,32	17.307
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		15.000.000,00		12.000
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			15.000.000,00	12.000
29. Bilanzgewinn			5.010.012,32	5.307

Anhang zur Bilanz

Allgemeine Angaben:

Die Kreissparkasse Böblingen hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses haben wir verzichtet, da sich eine Konsolidierung mit unserem verbundenen Unternehmen nur unwesentlich auswirken würde.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Schuldscheine, die zusätzliche Bonitäts- oder Preisrisiken beinhalten („strukturierte Schuldscheine“), werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt und gegebenenfalls auf den niedrigeren Marktpreis abgeschrieben.

Für erkennbare Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wechsel im Bestand haben wir zum Zeitwert angesetzt. Sie wurden zu effektiven Hereinnehmesätzen abgezinst.

Die Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei einem Investmentfonds, dessen Handel ausgesetzt ist, wurde die Bewertung von der Entwicklung synthetischer Indices unter Berücksichtigung der Ratingstruktur des Fondsvermögens und der am Markt erzielbaren geschätzten Recovery Rate abgeleitet.

Die Wertpapiere des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Der Risikoabschlag wurde entsprechend der internen Risikosteuerung auf Portfolioebene ermittelt und vollständig bei der Aktivposition (VaR) auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 %, einer Haltedauer von 10 Tagen und eines Beobachtungszeitraums von einem Jahr. Zum Bilanzstichtag betrug der so ermittelte Risikoabschlag insgesamt 0,9 TEUR. In Übereinstimmung mit der internen Risikosteuerung haben wir die laufenden Erträge aus Wertpapieren des Handelsbestands in der GuV-Position 3 ausgewiesen.

Gemäß § 340e Abs. 4 HGB haben wir zu Lasten des GuV-Posten 18 dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) einen Betrag von 17,0 TEUR zugeführt (Vj. 18,0 TEUR).

Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Berichtsjahr nicht geändert. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden wegen Rückbaumaßnahmen im Zuge von Renovierungsarbeiten vorgenommen. Aus Vereinfachungsgründen werden bei den Sachanlagen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 150 EUR) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 1.000 EUR) in einen Sammelposten eingestellt und linear über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Pensionsrückstellungen wurden für die unmittelbaren Versorgungs-

verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 4,90 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und ein Rententrend von jährlich 2,0 % berücksichtigt.

Für die mittelbaren Pensionsverpflichtungen, die sich aus der Zusatzversorgung der Beschäftigten der Sparkasse ergeben, besteht eine in Vorjahren dotierte Rückstellung in Höhe eines Teilbetrags von 7,5 Mio. EUR. Hierbei erfolgte die Berechnung der nicht durch entsprechendes Vermögen der Versorgungskasse gedeckten Verpflichtungen der Sparkasse (Gesamtbetrag 55,3 Mio. EUR) nach einem dem Teilwertverfahren angelehnten Näherungsverfahren, welches versicherungsmathematische Grundsätze berücksichtigt. Die Ermittlung erfolgte auf Datenbasis des Vorjahresresultimos unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G und einer pauschalen Berücksichtigung des auf die Sparkasse entfallenden Anteils am gesamten Kassenvermögen der Versorgungskasse. Gehalts- und Rententrends wurden bei der Berechnung vereinfacht durch Kompensation mit dem bei der Abzinsung zu verwendenden durchschnittlichen Marktzinssatz einbezogen. Der so ermittelte und zugrunde gelegte Rechnungszins betrug 3,5 %.

Gemäß IDW RS BFA 3 wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war diesbezüglich keine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erforderlich (Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)).

Die strukturierten Produkte (Festzinsdarlehen mit Verlängerungsoption bzw. mit auf die Zukunft bezogenen Konditionsvereinbarungen, Schuldschein mit Kopplung an ein Fondsprodukt, eigene Inhaberschuldverschreibungen und Spareinlagen mit Schuldnerkündigungsrecht bzw. steigendem Zins) wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet. Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte und Swaptions wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuch) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Das Währungsrisiko wird über eine Währungsposition als Einheit gesteuert. In diese werden die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, Devisentermingeschäfte sowie Kassageschäfte eingestellt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen. Daneben bestehen offene Positionen.

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte generell mit dem Kassakurs. Die Sortenbestände wurden zum aktuell feststellbaren Devisenmittelkurs bewertet. Nicht abgewickelte, besonders gedeckte Termingeschäfte wurden zu einheitlichen Kursen umgerechnet.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt. Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Aktivseite

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR	
Bilanzpositionen:			
3. Forderungen an Kreditinstitute			
In dieser Position sind enthalten:			
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	225.714	224.631	
darunter: Forderungen gegenüber eigene Girozentrale	225.598	224.501	
Die Unterposition b) – andere Forderungen – (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:			
- bis drei Monate	–		
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	–		
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	195.000		
- mehr als fünf Jahre	246.511		
4. Forderungen an Kunden			
In dieser Position sind enthalten:			
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30.676	76.949	
- nachrangige Forderungen	24	24	
- Im Rahmen des sogenannten Pfandbriefpoolings, das die Refinanzierungsmöglichkeiten der S-Finanzgruppe weiter verbessern soll, wurden grundpfandrechlich besicherte Kundenforderungen in Höhe von an die Landesbank Baden-Württemberg übertragen. Die Landesbank kann diese Forderungen zur Begebung von Hypotheken-Pfandbriefen nutzen. Aufgrund der vertraglichen Rückübertragungsmöglichkeiten verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse, die dem entsprechend die Forderungen weiterhin unter Aktiva-Posten 4 und dem dazugehörigen Unterausweis „durch Grundpfandrechte besichert“ ausweist.	20.862		
Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:			
- bis drei Monate	113.814		
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	209.737		
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.039.514		
- mehr als fünf Jahre	3.413.123		
- mit unbestimmter Laufzeit	210.648		
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
In dieser Position sind enthalten:			
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	263.802	340.484	
- Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	248.269	136.423	
- Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	1.201.959	1.133.646	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			
In dieser Position sind Anteile an Investmentvermögen enthalten, an denen wir mehr als 10 % der Anteile halten:			
Anlageziele	Marktwert	Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
Bezeichnung des Investmentvermögens	TEUR	TEUR	TEUR
Spezialfonds Renten (Schwerpunkt internationale Unternehmensanleihen)			
- BWInvest-SBL	91.506	86.463	2.216
Gemischter Spezialfonds (Schwerpunkt europäische Aktien und internationale Anleihen)			
- KSKBB-FundMaster 1	145.634	120.000	2.681
Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.			
6a. Handelsbestand			
Der Handelsbestand besteht ausschließlich aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.			
9. Treuhandvermögen			
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.			
12. Sachanlagen			
In dieser Position sind enthalten:			
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	47.941		
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.461		
13. Sonstige Vermögensgegenstände			
In dieser Position sind enthalten:			
- nachrangige Vermögensgegenstände	5.060	5.207	
14. Rechnungsabgrenzungsposten			
In dieser Position sind enthalten:			
- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	127	151	
- Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen	1.222	1.792	
Mehrere Positionen betreffende Angaben			
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	73.354		

In nachstehenden Positionen enthaltenes Anlagevermögen	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Veränderungen während des Geschäftsjahres				Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	Bilanzwert am Jahresende	Bilanzwert am Vorjahresende	Abschreibungen und Wertberichtigungen des Geschäftsjahres
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen				
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Immaterielle Anlagevermögen	2.474	62	43	–	–	2.355	138	224	148
Sachanlagen	185.400	15.786	5.884	–	–	128.343	66.959	58.308	6.918
		Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)					(ohne anteilige Zinsen)		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere							35.000	35.000	
Beteiligungen							– 5.623	55.068	60.691
Anteile an verbundenen Unternehmen							26	26	
Sonstige Vermögensgegenstände							4.646	4.646	

Passivseite

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR		
Bilanzpositionen:				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
In dieser Position sind enthalten:				
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.430.957	1.079.992		
darunter: gegenüber der eigenen Girozentrale	1.336.505	973.039		
- Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	402.917	595.177		
Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	28.691			
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	59.632			
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.074.746			
- mehr als fünf Jahre	524.102			
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
In dieser Position sind enthalten:				
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	67	70		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	202	110		
Die Unterposition ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	62.175			
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	965.964			
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	34.704			
- mehr als fünf Jahre	247			
Die Unterposition bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	97.095			
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	57.493			
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.840			
- mehr als fünf Jahre	4.047			
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
In Unterposition a) – begebene Schuldverschreibungen – enthaltene Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	21.157			
4. Treuhandverbindlichkeiten				
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).				
5. Sonstige Verbindlichkeiten				
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	256			
6. Rechnungsabgrenzungsposten				
In dieser Position sind enthalten:				
- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	3.435	4.172		
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				
Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in folgender Höhe angefallen	62			
Die Bedingungen der im Passivposten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Mittelaufnahmen entsprechen in allen Fällen § 10 Abs. 5 a KWG (in der am Bilanzstichtag gültigen Fassung). Die Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist in keinem Fall vereinbart oder vorgesehen.				
Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, sind wie folgt ausgestattet (ohne anteilige Zinsen):				
Betrag TEUR	Währung	Zinssatz	fällig am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung?
300	EUR	2,60 %	01.06.2016	nein
400	EUR	3,26 %	28.01.2017	nein
300	EUR	2,95 %	01.06.2018	nein
500	EUR	3,81 %	18.09.2019	nein
300	EUR	3,20 %	01.06.2020	nein
Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 100 TEUR (ohne anteilige Zinsen), die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,26 % und eine Laufzeit von 3 bis 4 Jahren.				
Mehrere Positionen betreffende Angaben				
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	73.276			

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung:

In der Gewinn- und Verlustrechnung (GV) des Jahres 2013 sind Aufwendungen und Erträge enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um folgende Posten:

		2013 TEUR
Aufwendungen:		
GV 2	Aperiodische Zinsaufwendungen, überwiegend aus Close-Out-Zahlungen aus der vorzeitigen Beendigung von Zinsswaps	7.647
GV 12	Aperiodische Aufwendungen aus laufender Betriebsprüfung	1.240
Erträge:		
GV 1a	Aperiodische Zinserträge, insbesondere aus Vorfälligkeitsentschädigungen, Beitreibungsfällen und aus Nachholungsbeträgen für an den Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) ausgegebene Darlehen zur Finanzierung der stillen Einlage des SVBW bei der Landesbank Baden-Württemberg	9.273

Sonstige Angaben

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Der Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 und 11a HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotal entsprechend seinem Stammkapitalanteil im Geschäftsjahr 2009 an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt und eine Rückgarantie zusammen mit der Stadt Stuttgart gegenüber dem Land Baden-Württemberg aus einer Risikoimmunisierungsaktion für die Landesbank Baden-Württemberg übernommen. Als Mitglied dieses Verbandes sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Dies gilt auch für den Fall, dass die zufließenden Erträge die aus den im Rahmen dieser Konstruktionen möglicherweise entstehenden Aufwendungen nicht abdecken. Ein akutes Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen über die Verbandsumlage ist derzeit nicht erkennbar.

Als Mitglied des Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg und des überregionalen Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation werden sämtliche Kundenansprüche in voller Höhe sichergestellt. Aus der Verpflichtung, im eventuellen Stützungsfall eines angeschlossenen Instituts gegebenenfalls Nachschusszahlungen zu leisten, ist derzeit nicht mit einer konkreten Inanspruchnahme zu rechnen. Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö.K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Für die Geschäftsjahre bis einschließlich 2016 der Erwerbsgesellschaft wurde hierfür eine Rückstellung von 2.901 TEUR gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in Mio. EUR			Insgesamt	Zeitwerte ²⁾ in TEUR		Buchwerte in TEUR	
	nach Restlaufzeiten				+	./.	Optionsprämie/ Variation-Margin	Rückstellung (P7)
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre					
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Swaptions (Käufe)		30,5	54,0	84,5	2.197,4		(A 13) 3.151,8	
Swaptions (Verkäufe) ¹⁾		10,0		10,0		298,8	(P 5) 1.070,0	
Zinsswaps ¹⁾	362,2	1.185,0	760,0	2.307,2	10.425,8	137.035,3		
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	54,8			54,8	809,8	809,8		
Insgesamt	417,0	1.225,5	814,0	2.456,5				

¹⁾ Diese in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Derivate wurden bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) berücksichtigt (vgl. Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“) und waren insoweit nicht gesondert zu bewerten.

²⁾ Ohne anteilige Zinsen

Sämtliche Derivate sind weder einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB noch dem Handelsbestand zugeordnet.

Bei Geschäften, die am Interbankenmarkt gehandelt werden, werden Marktwerte als Zeitwerte ausgewiesen (Mark to Market Bewertung). Dagegen werden bei OTC-gehandelten derivativen Finanzinstrumenten theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung).

Bei der Mark to Model Bewertung wird bezüglich der derivativen Finanzinstrumente wie folgt verfahren:

Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte.

Für Optionen werden die ausgewiesenen Zeitwerte mittels des Black/Scholes-Modells bzw. Binomialmodells in der jeweils erforderlichen Modifikation berechnet. Grundlagen der Bewertung waren insbesondere der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die Volatilitäten.

Die Devisentermingeschäfte wurden als gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter behandelt. Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich um Deckungsgeschäfte.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31.12.2013 handelt es sich ausschließlich um deutsche Banken. Zusätzlich wurden Devisengeschäfte (Devisentermingeschäfte) mit Kunden abgeschlossen.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 22 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Ein Ausweis passiver latenter Steuern war insoweit nicht erforderlich. Auf den Ansatz aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse entsprechend § 274 Abs. 1 HGB verzichtet. Die künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden beim Handelsbestand und bei den Sachanlagen auf der Aktivseite. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Rückstellungen. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 28,439 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % berücksichtigt.

Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
Für die Abschlussprüfung	227
Für andere Bestätigungen	53
Für die Steuerberatung	7

Organe der Kreissparkasse Böblingen

Verwaltungsrat

Roland Bernhard, Landrat, Landkreis Böblingen, Vorsitzender
 Wilfried Dölker, Bürgermeister, Stadt Holzgerlingen, 1. Stv. d. Vorsitzenden
 Helmut J. Noë, Erster Bürgermeister i. R., 2. Stv. d. Vorsitzenden, Leonberg
 Sabine Baumgärtner, stv. Zentralbereichsleiterin Zentrale Dienstleistungen, Kreissparkasse Böblingen
 Heidrun Behm, Studiendirektorin Max-Planck-Gymnasium, Böblingen
 Dr. jur. Tobias Brenner, Direktor des Amtsgerichts Böblingen
 Dietmar Brösamle, Sachbearbeiter Kreditorganisation und Vorsitzender des Personalrats, Zentralbereich Produkt- und Kreditmanagement, Kreissparkasse Böblingen
 Wolfgang Faißt, Bürgermeister, Stadt Renningen
 Hans Heinzmann, Geschäftsführer, Böblinger Baugesellschaft mbH, Böblingen
 Wolfgang Heubach, Freiberuflicher Journalist, Gärtringen
 Klaus Hirneise, Leiter Immobilien-Center Herrenberg, Kreissparkasse Böblingen
 Brigitte Krist-Priem, Fachberaterin Medialer Vertrieb, Zentralbereich Zentrale Dienstleistungen, Kreissparkasse Böblingen
 Herbert Protze, Unternehmensberater, Böblingen
 Wilfried Reichert, Bürgermeister i. R., Rutesheim
 Thomas Sprißler, Oberbürgermeister, Stadt Herrenberg
 Manfred Stähler, Zentralbereichsleiter Bausparen, Versichern und Immobilien, Kreissparkasse Böblingen
 Dr. Bernd Vöhringer, Oberbürgermeister, Stadt Sindelfingen
 Volker Wirth, Leiter Vermögensmanagement, Kreissparkasse Böblingen

Vorstand

Vorstandsvorsitzender	Carsten Claus
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender	Dr. Detlef Schmidt
Vorstandsmitglied	Michael Tillmann
Stellvertretendes Vorstandsmitglied	Michael Fritz

Herr Claus ist Mitglied des Aufsichtsrats der Landesbank Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart, Mitglied des Verwaltungsrats der Rheinland-Pfalz Bank mit Sitz in Mainz, stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats der Sachsen Bank mit Sitz in Leipzig, Mitglied des Verwaltungsrats der DekaBank Deutsche Girozentrale mit Sitz in Frankfurt am Main sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Sparkassenversicherung Holding AG mit Sitz in Stuttgart.

Bezüge/Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 582 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 5.270 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 141 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 757 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 2.984 TEUR ausgereicht.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	795
Teilzeit- und Ultimokräfte (anteilig)	129
Auszubildende	93
Insgesamt	<u>1.017</u>

Böblingen, den 29. April 2014

Der Vorstand

Claus

Dr. Schmidt

Tillmann

Fritz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse Böblingen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen,

dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der

Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. Mai 2014

Sparkassenverband Baden-Württemberg - Prüfungsstelle -

Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Zercher
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Konzeption und Text:
Kreissparkasse Böblingen
Vorstandssekretariat/Marketing

Umsetzung:
Pieger Electronic Publishing
Grafenau

Fotos:
Wolfgang Schmidberger
Stuttgart

Reproduktionen:
PrePress Studio
Thomas Eckermann
Leonberg

Druck und Verarbeitung:
Ratz Werbung + Druck GmbH
Schönaich